Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

97 (8.4.1929) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Montag, den 8. April 1929 — 174. Jahrgang. Nr. 97

Zwei deutsche Siege.

Die Endkämpfe der Europameisterschaften im Amateurringen.

Ueberraschungen fast in allen Klassen.

Sperling und Gehring siegen.

Die Endkämpfe am Sonntag abend brachten hervorragenden Sport und den deutschen Amateuren zwei Siege. Im Bantamgewicht siegte der Norweger Martinsen vor dem Tschechen Nick und dem Schweden Nielson. Im Federgewicht Hernström-Schweden vor dem Dänen Torgensen und dem Tschechen Fleischner. Im Leichtgewicht konnte Sperling-Deutschland als einziger seinen vorjährigen Titelsieg wieder holen, indem er den Italiener Pozzi durch Hüftschwung, und den Schweden Bergström durch Ausheber besiegte. Im Mittelgewicht siegte überraschend der Ungar Tunyogy vor Kokkinen-Finnland und dem Schweden Johannsen. Im Halbschwergewicht war Pellinen-Finnland erfolgreich, während der Pirmasenser Rupp den zweiten Platz belegte, nachdem er den starken Franzosen Clody in 1,7 Minuten geworfen hatte. Im Schwergewicht befand sich Gehring-Deutschland in glänzender Form und siegte zunächst über den Schweden Nieström durch Niederwurf in 15,03 Minuten. Der Schwede Swenson warf Urban-Tschechoslowakei in 6 Minuten. Im Finale siegte Gehring dann klar nach Punkten, nachdem er den Schweden mehrfach hart an den Rand der Schulterniederlage gebracht hatte.

Das Endklassement

stellt sich wie folgt:

1. Schweden 9 Punkte,
2. Deutschland 8 Punkte,
3. Finnland 5 Punkte,
4. Ungarn, Norwegen, Tschechei und Dänemark je 3 Punkte,
8. Italien 1 Punkt.

Auch am Freitag abend erfreute sich die Dortmunder Westfalenhalle eines ausgezeichneten Besuches. Zunächst erledigten die Schwergewichtler ihre erste Runde, in der sich Deutschlands Vertreter Gehring einen eindrucksvollen Sieg über den Oesterreicher Hirschl holte. Der Oesterreicher steckte den Kampf nach zwei Minuten wegen Verletzung auf und konnte auch nach einer Pause von fünf Minuten noch nicht weiterkämpfen, so daß dem Deutschen der Sieg zufiel. Im Anschluß daran trugen die Bantamgewichtler die zweite Runde aus. Deutschlands Vertreter, Reiber, mußte nach mäßigem Kampf eine glatte Punktniederlage durch den Schweden Lindelöf hinnehmen.

Am Samstag gab es in den zweiten Runden der unteren Klassen wiederum deutsche Erfolge. Im Federgewicht buchte der Europameister Sperling-Deutschland über den ständig auf Rückzug arbeitenden Agemeier einen überlegenen Punktsieg. Földeak-Hamburg zeigte erneut seine große Klasse, indem er den Franzosen Vanderpeer durch doppelten Nackenhebel nach 50 Sekunden auf beide Schultern drehte. Steinig-Deutschland hatte dagegen bei den Richtern kein Glück, da sein Gegner, der Ungar Tasnady, nach ausgeglichenem Kampf zum Punktsieger erklärt wurde.

Das umfangreiche Programm brachte in der zweiten Runde in den beiden oberen Gewichtsklassen zwei schöne deutsche Erfolge. Der Halbschwergewichtler Rupp-Pirmasens warf den Letten Peterssons bei ständiger Ueberlegenheit nach 17 Minuten durch Untergriff und Gehring-Ludwigshafen im Schwergewicht buchte seinen zweiten entscheidenden Sieg, indem er den Holländer de Jong schon nach 58 Sekunden durch Schulterschwung legte.

In der dritten Runde schieden sowohl im Bantam-, als auch im Federgewicht die Favoriten aus. Der Titelverteidiger der Bantamgewichtsklasse, Gozzi-Italien, konnte den Deutschen Reiber nur nach Punkten besiegen, so daß er bei insgesamt fünf Fehlerpunkten ebenso wie Reiber, der seine zweite Niederlage bezog, nicht mehr mehr in Frage kommt. Einen erbitterten Kampf um den weiteren Verbleib in der Konkurrenz lieferten sich Steinig-Dortmund und der Finne Pihlajamäki, die vier bezw. zwei Fehler-Punkte aufzuweisen hatten. Der Deutsche griff mit großer Bravour an, hatte seinen Gegner durch Schulterschwung auch schon am Rande der Niederlage, doch langte es bei der Verteidigungskunst des Finnen nur zu einem Punktsieg, so daß beide fünf Fehlerpunkte erreichten und ebenfalls nicht mehr mittun dürfen. Im Leichtgewicht errang Sperling-Dortmund seinen dritten Erfolg, indem er den Norweger Dahl überlegen nach Punkten abfertigte.

Am grünen Tisch.

Kongreß der Amateurringer.

Neueinteilung der Gewichtsklassen.

Gelegentlich der Europameisterschaftskämpfe hielt der Internationale Amateurringer-Verband seinen Kongreß ab. Am ersten Sitzungstage, dem die Vertreter von 16 Nationen beiwohnten, gab es noch keine Beschlüsse von herausragender Bedeutung. Nachdem der langjährige Vorsitzende Brüll-Ungarn wegen Krankheit sein Amt niedergelegt hatte, beschloß man die Wahl des 1. Präsidenten bis zum nächsten Kongreß zu vertagen. Während dieser Zeit soll das Vizepräsidium die Leitung übernehmen, da man hofft, daß nach Ablauf dieser Frist Brüll wieder in der Lage sein wird, sein Amt zu übernehmen. Eine längere Debatte brachte die vorgeschlagene Aenderung der Gewichtsklassen, die nunmehr den Bestimmungen des Freien Stils angepaßt werden sollen.

Am Samstag wurde der Kongreß zum Abschluß gebracht. Die Aenderung der Gewichtsklassen wurde angenommen. Danach gilt also in Zukunft international bei den griechisch-römischen Ringkämpfen die gleiche Klasseneinteilung wie bei den Kämpfen im Freien Stil. Künftighin wird also in folgenden sieben Gewichtsklassen gerungen: Bantamgewicht bis 56 Kilogramm; Federgewicht bis 61; Leichtgewicht bis 66; Weltergewicht bis 72; Mittelgewicht bis 79; Halbschwergewicht bis 87; Schwergewicht über 87 Kilogramm.

Die Europameisterschaften 1930 finden im März in Stockholm statt, die im freien Stil im Mai in Brüssel. Unter Hinweis auf die Olympischen Spiele wurde die Austragung besonderer Weltmeisterschaften verworfen. Diese sollen nur dann durchgeführt werden, wenn man eine der beiden Kampfarten vom Olympischen Programm absetzt. Die deutsche Fachzeitschrift „Athletik" wird amtliches Organ des internationalen Verbandes.

Am den Silberschild.

Die erste Runde um Deutschlands höchste Hockeytrophäe.

Süddeutschland schlägt überraschend den Norden.

Berlin findet im Westen Widerstand.

Für das Silberschildspiel in Frankfurt/Main hatte man vorwiegend den Norden als Sieger getippt. Man stützte sich bei dieser Voraussage in erster Linie auf die Tatsache, daß die norddeutsche Mannschaft geschlossener und besser eingespielt sein sollte. Es kam aber wieder einmal anders: die energischere, körperlich kräftigere und taktisch bessere Mannschaft des Südens holte sich einen verdienten 3:1 (Halbzeit 1:1)-Sieg. — Das Spiel wurde auf dem Platze des S.C. Frankfurt ausgetragen. Das gebotene Hockey war gut, der Kampfverlauf konnte jederzeit interessieren. Den beiden westdeutschen Schiedsrichtern stellten sich die beiden folgenden Mannschaften:

Norddeutschland: Freckmann; Stein, Wöltje; David, Theiß, Hardeland; Müller, Stöckemann, Lockemann, Hobbein, Happelt (alle D.H.C. Hannover).

Süddeutschland: Dörr (Heidelberger H.C.); Hölzel, Külzinger (beide Münchener S.C.); Peter (Heidelberger H.C.), Ueberle (T.G. 78 Heidelberg), Paul (S.C. 80 Frankfurt); Horn, Zapp (Heidelberger H.C.), Meyer (T.G. 78 Heidelbg.), Baudendistel (Heidelbg. H.C.), Thomson (S.C. 80 Frankfurt).

Anfänglich sah es so aus, als sollte der Norden tatsächlich der Favorit des Spieles sein. Er war in den ersten 10 Minuten überlegen und kam nach einer Reihe von feinen Angriff durch den Mittelstürmer zum ersten, allerdings auch letzten Erfolg. Der Süden drückte jetzt stärker auf das Tempo und es dauerte nicht lange, bis Meyer den Ausgleich erzielt hatte. Im weiteren Verlauf blieb der Kampf bis zur Pause ausgeglichen. Auf beiden Seiten wehrten gute Hintermannschaften zahlreiche Vorstöße ab. Der Süden holte sich einige Strafecken, die aber ebenfalls nicht verwertet werden konnten. Nach der Pause wurde Süddeutschland, dank der guten Arbeit seiner Läuferreihe und dank der feinen Leistungen seiner Flügelstürmer, mehr und mehr überlegen. Auf eine Ecke hin erzielte Baudendistel in der zehnten Minute den Führungstreffer. Jetzt setzte sich Süd ganz im Schußkreis seines Gegners fest. Ein Angriff nach dem anderen rollte vor. Die Hintermanschaft des Nordens kam in manche schwierige Situation. In der 20. Minute konnte denn auch das Ergebnis auf 3:1 erhöht werden. Ueberle gab einen Strafschlag vom Rande des Schußkreises aus an den Rechtsaußen, dessen präzise Flanke kam zum Mittelstürmer Meyer und schon war der dritte Treffer fertig. Nun beschränkte sich der Süden im wesentlichen darauf, das Ergebnis zu halten. Er machte allerdings auch noch einige schöne Durchbrüche und zum Schluß vergab er durch Baudendistel sogar noch eine klare Chance. Auf der anderen Seite schlug die sichere Hintermannschaft des Südens die zahlreichen Gegenangriffe des Nordens klar ab.

Wie vorausgesehen, kam es beim Silberschildspiel in Düsseldorf zu einem Siege von Brandenburg über Westdeutschland. Es muß aber anerkannt werden, daß die Westdeutschen einen prächtigen Widerstand leisteten und sich erst in der Verlängerung geschlagen gaben. Bis zum Wechsel führte West nach einem Tor von Maier (Essen). Nach der Pause kamen dann die technisch besseren Berliner im Anschluß an eine Strafecke zum Ausgleich. Die Berliner waren auch weiter im Vorteil, jedoch verhinderten der vorzügliche Mittelläufer Schäfer (Essen) und die aufopfernd arbeitende Verteidigung des Westens zunächst noch jeden Erfolg des Gegners. Erst in der Verlängerung konnte Berlin, das über einen glänzenden Innensturm verfügte, durch Kemmer und Boche die siegbringenden Treffer erzwingen.

*

Das nach Breslau angesetzte Silberschild-Vorrundenspiel Südostdeutschland gegen Mitteldeutschland mußte auf einen späteren Termin verlegt werden, da das Spielfeld gefroren ist und kein Hockey zuließ.

Der Entscheidung entgegen.

Die Endkämpfe in ganz Deutschland voll im Gange. — Erste Klärung in Süddeutschland.

An diesem Sonntag gab es bei den Endkämpfen um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft eigentlich nur eine größere Ueberraschung und die war die Niederlage, die sich Schwaben Augsburg auf eigenem Platze gegen den V.f.B. Stuttgart zuzog. Augsburg hatte eine unglückliche Mannschaftsumstellung vorgenommen. Dank dieser 1:4 (0:1) Niederlage und dank eines eigenen 6:1 (2:0) Sieges über den S.S.V. Nürnberg liegen jetzt die Fürther Kleeblättler in der Trostrunde Südost ganz klar, nach Verlustpunkten gerechnet mit vier Punkten in Vorsprung. Es ist kaum anzunehmen, daß der Sp.Vg. Fürth noch die Gruppenmeisterschaft streitig zu machen ist. — Auch in der anderen Trostrunde, in der Gruppe Nordwest, hat sich die Situation etwas geklärt. Der Tabellenführer F.S.V. Frankfurt blieb in Mannheim über die Rasenspieler knapp und glücklich 3:2 (2:0) Sieger, während der Tabellenzweite, S.V. Waldhof, mit dem kuriosen Resultat von 6:6 (3:5) in Mainz einen weiteren Punkt einbüßte. Sehr zurückgegangen ist der F.C. Idar, der sich diesmal in Isenburg 6:2 (4:2) schlagen ließ. — In der Runde der Meister hat sich nicht viel geändert. Der „Club" setzte seinen Siegeszug fort, er blieb diesmal in Brötzingen nach hartem Kampf 2:0 (1:0) siegreich. V.f.L. Neckarau behauptete durch einen 4:2-Sieg über die Eintracht den dritten Tabellenplatz. Einigermaßen überraschend kam die Nachricht vom 1:1 in Karlsruhe. Die Vormatia Worms hat sich doch wieder recht gut herausgemacht. — Die Vorentscheidung bei den Meistern dürfte am nächsten Sonntag in Nürnberg beim Spiel zwischen „Club" und Bayern München fallen. Gewinnt der 1. F.C. Nürnberg auch dieses Spiel, dann wird ihm die Meisterschaft nicht mehr streitig zu machen sein.

Tabelle der Meister.

	Spiele	Tore	Punkte
1. F.C. Nürnberg	9	35 : 3	17 : 1
Bayern München	8	29 : 11	13 : 3
V.f.L. Neckarau	8	22 : 14	12 : 4
Germania Brötzingen	9	13 : 17	9 : 9
Karlsruher F.V.	8	15 : 13	8 : 8
Eintracht Frankfurt	8	12 : 21	3 : 13
Vormatia Worms	8	8 : 28	3 : 13
Vorussia Neunkirchen	10	6 : 33	3 : 17

Die beiden Abteilungsmeister der Berliner Oberliga, Hertha/B.S.C. und Tennis-Borussia traten am Sonntag im Poststadion zum ersten Entscheidungskampf um die Fußballmeisterschaft des Verbandes Brandenburgischer Ballspiel-Vereine an. Das Spiel hatte natürlich wieder eine außerordentliche Anziehungskraft auf die Massen: das Poststadion war ausverkauft, 50 000 Zuschauer besetzten die Wälle. Beide Mannschaften hatten in letzter Stunde noch Umstellungen vornehmen müssen, jedoch nahm der Kampf den bei den „Leuten vom Bau" erwarteten Verlauf: es zeigte sich eine leichte Ueberlegenheit der Hertha, die in den letzten Wochen wieder gut in Schwung gekommen ist. Trotzdem bei Hertha Gren verletzt wurde und die Mannschaft lange Zeit nur mit zehn Mann spielen mußte, langte es doch zum Siege. Der fiel allerdings mit 1:0 (1:0) nur knapp aus. Der entscheidende Treffer wurde in der 12. Minute durch Sobeck durch Verwandlung einer Flanke von rechts erzielt.

Die Zwischenrunde zur Fußballmeisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine brachte eine große Ueberraschung; der vorjährige Meister Wacker Halle wurde bei seinem auf eigenem Platz ausgetragenen Spiel gegen den V.f.B. Coburg 4:1 geschlagen und damit aus dem weiteren Meisterschaftswettbewerb ausgeschaltet. Die beiden anderen Favoriten, Dresdener S.C. und Chemnitzer B.C., die auch noch am Pokalwettbewerb beteiligt sind, blieben klar in Front. Dresden schlug den Planitzer S.C. 4:0 und Chemnitz besiegte Cricket Viktoria Magdeburg 6:3. Im vierten Spiel fertigten die Sportfreunde Leipzig den S.C. Apolda 4:2 ab. — An der Vorschlußrunde sind also noch Dresdener S.C., Chemitzer B.C., Sportfreunde Leipzig und V.f.B. Coburg beteiligt.

Mit dem Spiel Titania Stettin gegen Sp.Vg. Memel wurde am Sonntag die erste Runde der Fußballmeisterschaft des Baltenverbandes abgeschlossen. Titania siegte knapp mit 3:2 Treffern und holte damit den V.f.B. Königsberg ein. Beide Mannschaften haben jetzt 6:2 Punkte. — Eine große Ueberraschung brachte das Städtespiel Stolp — Danzig, da Stolp mit 9:1 (Halbzeit 2:1) Treffern im Vorteil blieb.

Beim Kampf um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft gab es am 7. April in der Runde der Meister nur ein Spiel, bei dem Preußen Zaborze über Viktoria Forst auf dem Platze seines Gegners mit 3:1 (Halbzeit 1:0) Treffern siegreich blieben. Die Oberschlesier behalten weiter die Tabellenführung, es ist durchaus nicht unmöglich, daß sie die Verbandsmeisterschaft an sich reißen.

Nachdem sich bereits am 24. März der Hamburger S.V. und Altona 93 in ihren vorverlegten Vorrundenspielen zur Norddeutschen Fußballmeisterschaft für die zweite Runde qualifiziert hatten, kamen am 7. April die restlichen sechs Vorrundenspiele zur Abwicklung. Auch sie brachten durchweg Favoritensiege. Das Spiel Eimsbüttel — Hannover 97 wird allerdings noch einmal wiederholt werden müssen, da es diesmal bei einem 0:0 keine Entscheidung gab. Hart war der Kampf zwischen Werder Bremen und Phönix Lübeck. Erst in der Verlängerung konnte Werder mit 4:3 den Sieg sicherstellen. Weiter haben sich noch Hannover 96, Arminia Hannover, Union Altona und Holstein Kiel in die nächste Runde gerettet.

Indische Studenten in Heidelberg geschlagen.

Das Spiel der indischen Studenten fand am Samstag beim Heidelberger Hockeypublikum ein starkes Interesse. Man wurde allerdings leicht enttäuscht, denn das Spiel der Inder brachte keineswegs die erwartete Offenbarung. Man sah eine gute Spielauffassung, hübsche Stocktechnik, aber im allgemeinen doch nicht mehr, als man von anderen guten deutschen Mannschaften gewöhnt ist. Der Heidelberger H.C. war jedenfalls besser und kam auch zu einem verdienten Sieg. Schon in der ersten Halbzeit waren die Einheimischen überlegen, ihre Angriffe scheiterten jedoch an der Ueberkombination. Auf der anderen Seite vermochten es die Inder nicht, die gute Heidelberger Hintermannschaft Hans Haußmann-Leibert zu überwinden. Nach der Pause kam zur anhaltenden Ueberlegenheit der Platzherren endlich auch die notwendige Durchschlagskraft. Durch Baudendistel, Dr. Zapp und Vogt fielen vier Treffer. Erst in der letzten Minute kamen die Inder zum Ehrentor. Zu bemerken bleibt noch, daß in der Mannschaft des Gegners nur acht Inder spielten, da auf der Deutschlandreise bereits verschiedene Leute durch Verletzung ausgeschieden sind. Die drei Ersatzleute (ein Heidelberger und zwei Uhlenhorster) fügten sich aber recht gut ein und dem linken Verteidiger von Uhlenhorst ist es sogar zuzuschreiben, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel.

Turnausschußsitzung in Berlin.

Zusammenarbeit zwischen Turnen und Sport.

Am zweiten Sitzungstag des Hauptausschusses der D.T. standen die Besprechungen über die reinliche Scheidung zwischen Turnerschaft und Sportverbänden im Vordergrund des Interesses. Bekanntlich hatte die Mannheimer Fachwartetagung den Beschluß gefaßt, an den Grundprinzipien der reinlichen Scheidung festzuhalten aber gewisse Erleichterungen in Aussicht genommen, die nun dem Hauptausschuß der D.T. zur Begutachtung vorlagen. Der Hauptausschuß legte seinen Standpunkt dahin fest, daß eine grundsätzliche Besprechung der Frage der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden erst

in einer der nächsten Sitzungen vorgenommen werden kann. Die Grundlagen dieser Besprechungen wurden wie folgt festgelegt: 1. Für die Wettkämpfe mit anderen Verbänden können in irgendeiner Form Erleichterungen geschaffen werden. Es soll dazu mit anderen Verbänden verhandelt werden, ob eine beschränkte Zahl von reichsoffenen Veranstaltungen gegenseitig freigegeben werden kann; 2. soweit nicht anderweitige Vereinbarungen bereits bestehen, kann der Spielverkehr mit anderen Verbänden durch ein Abkommen erleichtert werden; 3. Schwarze Listen sollen von den Verbänden gegenseitig anerkannt werden; 4. Es ist gestattet, daß sich Vereine der D.T. an neutralen Veranstaltungen, z. B. an Veranstaltungen des Reichsausschusses für Leibesübungen, der Aemter für Leibesübungen usw. beteiligen.

Phönix überrascht.

Stuttgarter Kickers 1:3 geschlagen.

t. Stuttgart, 7. April. (Eig. Drahtb.) Wieder einmal verscherzten sich die Stuttgarter Kickers durch die unentschlossene und wenig energische Spielweise ihres Innensturms den Sieg, und so kam Phönix zu einem selten schönen Erfolge. Die Kickers mußten mit Ersatz für ihren gesperrten Mittelläufer antreten, Kurz nahm seine Stelle ein, Welz spielte in der Verteidigung für Giebert. Auch Phönix hatte seinen Mittelläufer durch Lorenzer ersetzt. Hintermannschaft und Verteidigung der Kickers waren gut, nur Welz hatte schwache Momente, er ist kein Verteidiger. Der Sturm hätte durch größere Entschlossenheit und bessere Taktik Erfolge erzielen können, so aber erstarrte die bekannte Kombinationsspielweise der Kickers zum Schema und wurde vom Gegner mit verhältnismäßig einfachen Mitteln immer wieder durchkreuzt. Einen richtigen Maßstab für die Beurteilung der beiden Gegner konnte im übrigen nur die erste Halbzeit abgeben, in der beide Mannschaften ihre Stärke und Schwächen deutlich erkennen ließen. Phönix hatte seine Hintermannschaft zeitweise stark vermehrt, dennoch hatte die Elf Glück, das Resultat zu halten. Dafür redet das Eckenverhältnis von 8:2 für die Kickers eine deutliche Sprache. Was die Phönixelf der Kickersmannschaft voraus hatte, das war die blendende körperliche Verfassung und die Schnelligkeit jedes einzelnen Spielers. Die besten waren Riedle im Tor und der famose Rechtsaußen Schäffner. Schiedsrichter Rettelbach hatte keinen besonders guten Tag. 4000 Zuschauer.

Phönix kam durch den Halblinken Heiser zum Führungstreffer. Wenig später erhöhte der stets außerordentlich gefährliche Schäffner auf 2:0, nachdem er mehrere Leute der Kickersdeckung geschickt umspielt hatte. Kurz vor Halbzeit konnte Keßler eine Flanke aufnehmen und an Riedle vorbei zum einzigen Kickerstor einlenken. Nach der Pause setzte sich die Kombination der Kickers durch, die Mannschaft wurde überlegen, Erfolge blieben aber durch das Unvermögen der Stürmer aus. Eine Viertelstunde vor Schluß war der schnelle Phönixstürmer Reeb bei einer fehlerhaften Rückgabe des Verteidigers Welz zur Stelle und erzielte den 3. Treffer; damit war das Spiel entschieden.

Matter Meisterkampf.

K.F.V. spielt mit Glück gegen Worms unentschieden.

Wer Glück hat, führt die Braut heim. Diesmal war K.F.V. der Glückliche, denn der Halbsieg war wirklich nicht verdient. Die drei eingestellten Ersatzleute versagten in jeder Hinsicht. Der jugendliche Linksaußen- und der Halbrechte-Stürmer waren manchmal direkt hilflos, dazu schwammen leider noch beide Flügelläufer mit in den brandenden Wogen des reißenden Wormatia-Angriffs, so daß Link und Poretti hier noch ihre Kräfte einzusetzen, statt auf den Angriff zu konzentrieren hatten. Auf voller Höhe aber waren die beiden Karlsruher Verteidiger, Kastner, sowohl wie der noch halbkonvaleszente Trauth, der sich gegen den gewaltigen und flinken Durchreißer, den repräsentativen Winkler prächtig schlug. Die Stärke der Wormatia lag in ihrem energischen, sehr raschen, halbhoch und gut zusammenarbeitenden Sturm, dem der alte kampferprobte Philipp ein zielsicherer Führer, der repräsentative Winkler aber ein ebenso schußgewaltiger Assistent war. Auch die Läuferreihe reihte sich dem Sturm aufs beste unterstützend an, sie stellte die gegnerische Läuferreihe weit in Schatten. Das schwächste war die Verteidigung, gut war aber wiederum Gisperk im Tor. So hatten die Gäste durchweg mehr vom Spiel, teilweise auch sogar gegen den starken Wind. Ihren spielerischen Leistungen nach wäre der Sieg verdient gewesen.

Mit einem vielversprechenden Auftakt, der sich aber leider sehr bald in eine Disharmonie bei der Karlsruher Elf umwandelte, wurde das Treffen eingeleitet. K.F.V. gelang vom Anstoß ab ein sehr gefährlicher Vorstoß, eine nicht wiederkehrende Torgelegenheit wurde hierbei verpaßt. Die nächsten Sekunden schon brachten einen blitzschnellen Gegenstoß, zum Glück prallte der scharfe Schuß des Mittelstürmers Philipp an der Querlatte ab. Die Platzelf konnte trotz des scharfen Gegenwindes die ersten zehn Minuten meist den Ton angeben; der erste Eckball gefährdete das Gästetor. Links Schuß prallte am Pfosten ab. In der Abwehr verschuldete im Strafraum die Gästeverteidigung einen Handelfmeter, den Poretti zum ersten Treffer verwandelte. Dann aber kam der Wormatiasturm in Schwung. Philipps Schuß prallte glücklicherweise wiederum am Torpfosten ab, kurz darauf konnte der Karlsruher Torhüter Waßmannsdorf dem durchbrechenden Philipp das Leder entziehen und ins Feld fausten, der Nachschuß prallte bei leerem Karlsruher Tor glücklicherweise wiederum am Torpfosten ab. In sicherer Abwehr vereitelte dann Waßmannsdorf einen Kopfstoß Philipps und machte einen scharfen Schuß des Halbrechten Winkler unschädlich. In schöner Sturmzusammenarbeit kam Worms stark auf, ein Treffer Philipps büßte die Gültigkeit durch Abseitsstellung des Wormser Halblinken ein, der Schiedsrichterpfiff ertönte vor dem Einpassieren des Leders ins Tor. Den ersten, sehr gefahrbringenden Wormser Eckball wehrte Waßmannsdorf zu einem zweiten Eckball ab, den er wiederum unschädlich machte. Fünf Minuten vor der Pause legte Wormatia einen mächtigen Druck vors Karlsruher Tor. Zwei Minuten vor Pausepfiff glückte dem Halbrechten Winkler der längst schon fällig gewesene Ausgleichtreffer. — Halbzeit 1:1, Ecken 1:2.

Sichtlich wirkte sich nach Wiederbeginn der starke Rückenwind geraume Zeit bei der Karlsruher Mannschaft aus. Der Wormser Torwart Gisperk mußte nun ebenfalls in recht gefährlichen Situationen eingreifen. Nach sieben Minuten entfiel ihm der von Link geschossene Ball und rollte dem Netz entgegen, auf der Torlinie konnte er ihn noch erwischen und zur Ecke ablenken. Porettis Schuß prallte kurz darauf an der Torlatte ab. Die Wormser Verteidigung wurde immer unsicherer, schließlich wurde sie dann von ihrem flott in Schwung kommenden Sturm wieder entlastet. Wormatia kam stark zum Angriff. Die glänzende Karlsruher Verteidigung, nicht zuletzt aber Waßmannsdorf, blieben das unüberwindliche Hindernis. Immer zerfahrener zeigte sich der Karlsruher Sturm, oft sind Reisch und Poretti die alleinigen Angreifer auf weiter Flur. Ein von Reisch mit Bravour unternommener Durchbruch durch Läufer und Verteidiger fand in Gisperts Händen sein Ende. Eine Umstellung bei der Platzelf (Kastner geht auf halbrechts) wurde nur wenige Minuten aufrecht erhalten, andernfalls wäre die Niederlage komplett geworden. Gegen Schluß zog Worms alle Register zum Siege. Der Karlsruher Torwächter hatte aber einen geradezu glänzenden Tag; so vollbrachte er drei Minuten vor Schluß eine Doppelabwehr: Philipps Kopfstoß lenkte er ab, ebenso den in der nächsten Sekunde auf die entgegengesetzte Torecke angesetzten Schuß Winklers. Waßmannsdorf vereitelte eine Niederlage, die Rettung des einen Punktes ist sein Verdienst. Schiedsrichter Hack-Ludwigshafen leitete das in geordneten Bahnen verlaufende Treffen zufriedenstellend.

*

Vorher unterhielten die Handballmannschaft des K.F.V. im Pokalspiel gegen Graben die zahlreiche Sportgemeinde. Nach Verlängerung blieb Graben mit 3:2 Toren Sieger. — K.F.V. 2 — V.f.B. 2 2:0. —l.

Spiele der Kreisliga.

Frankonia immer noch Favorit. — Rüppurr entgeht der Abstiegsgefahr.

Germania Durlach — F.C. Frankonia 1:1.

Es war ein für die beiden Gegner gleich wichtiges Spiel, da die Durlacher Germanen bei für sie siegreichem Verlauf immer noch Aussicht gehabt hätten, die mit vier Punkten Vorsprung an der Tabellenspitze stehende Frankonia einzuholen. Nun, die Würfel sind gefallen, die beiden Klubs teilen sich in die Punkte und somit hat Frankonia immer noch die größten Chancen zur Erringung der vielbegehrten Meisterschaft.

Die Durlacher, begünstigt vom Rückenwind, hatten zunächst etwas mehr vom Spiel, häufig faustete der Ball knapp am Frankonentor vorbei. Aber auch die Gäste setzten ihr Bestes ein und brachten das Tor der Durlacher, hauptsächlich bei Eckbällen, in größte Gefahr, doch immer wieder klärten Verteidiger und Torhüter die oft sehr brenzlichen Situationen, so daß das Spiel bis zur Pause torlos blieb. Nach Wiederbeginn wurde das Spiel immer dramatischer, das ohnehin scharfe Tempo steigerte sich noch bedeutend, das zahlreiche Publikum nahm leidenschaftlichen Anteil am Spielverlauf, doch ein ganz tadelloser Schiedsrichter, wie man ihn in dieser Qualität leider nur selten antrifft, sorgte dafür, daß das Spiel jederzeit in geordnetem Rahmen blieb. Mit der Zeit kamen die Germanen trotz des Gegenwindes immer häufiger vor das Tor der Frankonia und in der 26. Spielminute landete ein schöner Schutz ihres Mittelstürmers unhaltbar im Frankoniator unter dem donnernden Beifall ihrer zahlreichen Anhänger. Aber nicht lange dauerte die Freude, schon fünf Minuten später glich Frankonia durch „Hände"-Elfmeter aus. Mit aller Kraft versuchten nun beide Gegner, das Resultat zu verbessern, zeitweise war Frankonia, dann wieder die Durlacher im Vorteil, wobei letztere das Pech hatten, einmal an die Torlatte und kurz darauf knapp am vom Torwächter verlassenen Tor vorbei zu schießen, doch blieb es bis zum Schlußpfiff bei dem 1:1. K.

F.V. Beiertheim — F.C. Mühlburg 0:2.

Mühlburgs Anstoß eröffnet einen Kampf, der alle Feinheiten und Unfeinheiten eines Punktekampfes aufwies. Zunächst übernimmt Beiertheim die Oberhand und wird Mühlburgs Tor einige Male sehr gefährlich. Hier ist es aber besonders die Verteidigung, die sich jeder Lage gewachsen zeigt und mit befreienden Schlägen klärt. Nach und nach findet sich auch Mühlburg und leitet gegen den Wind ebenfalls gefährliche Angriffe ein, die aber an der gegnerischen Hintermannschaft ihren Meister finden. Eine unnötig harte Note wird ins Spiel getragen, die aber nichts als Verwarnungen und Strafstöße einbringt. In wechselvollem Kampf geht es torlos in die Pause.

Mit Wiederanstoß Beiertheims ändert sich das Bild. Mühlburg kommt in Vorteil und wird Beiertheims Heiligtum recht gefährlich. Auch Beiertheim kommt einige Male gut auf und leitet gefährliche Angriffe ein, die aber zum Scheitern gebracht werden. Bei einem solchen wird Maag wegen gefährlichem Spiel vom Platze verwiesen. Mühlburg drängt weiter und kann durch Gruber mit Kopfball die Führung an sich reißen. Beiertheim strengt sich mächtig an, doch es soll nichts gelingen. In der 88. Minute stellt Habermehl mit Fernschuß das Endresultat her. Mühlburg verläßt als verdienter 0:2-Sieger das Spielfeld. Schiedsrichter Ludwig-Gaggenau leitete umsichtig und korrekt. -k-

F.C. Südstern — Germania Karlsdorf 0:0.

Südstern hat Anstoß und eröffnet ein faires Treffen, das sich besonders durch Ruhe und Disziplin der Spieler auszeichnete. In schönen Angriffen bringen beide Mannschaften, die fast die ganze erste Hälfte über gleichwertig waren, beide Tore recht oft in große Gefahr. Kaum ist auf der einen Seite geklärt, gibt es schon auf der andern Seite alle Hände voll zu tun, um keine Erfolge zuzulassen. Dieser Aufgabe entledigen sich die Verteidigungen in feiner und sicherer Weise. In der Folge kommt Südstern in Vorteil, doch sind die Angriffe zu wenig unterstützt oder sie scheitern an Schußmangel. Torlos geht es in die Pause.

Mit Wiederanspiel Karlsdorfs dasselbe Bild. Hüben wie drüben gibt es brenzliche Situationen, die oft nur im letzten Moment zunichte gemacht werden können. Nach und nach kann Südstern stark drängen, vermag jedoch nicht, trotz bester Gelegenheiten, Erfolge zu erzielen. Auch Karlsdorf hat noch gute Gelegenheiten, doch auch hier kann selbst vor leerem Tor nichts Zählbares erreicht werden. Schiedsrichter Wörner hatte leichte Arbeit, der er sich gut entledigte. —dt.

Fußballges. Rüppurr V.f.B. Grötzingen 3:2.

Der Gang nach Rüppurr war für Grötzingen eine harte Nuß, galt es doch bei Rüppurr für die hohe 6:1-Niederlage in Grötzingen Revanche zu nehmen, anderseits sich aber auch vom Tabellen-Ende wegzuarbeiten. Die Revanche gelang nach hartem Kampf. Mit 3:2 konnte Rüppurr den Gegner niederringen.

Grötzingen hat Anstoß und spielt mit dem Wind im Rücken. Die Gäste leiten gefährliche Angriffe ein, die aber an der gegnerischen Hintermannschaft scheitern. In der 3. Minute kommt der Platzbesitzer in raschem Vorstoß durch seinen Linksinnen zum Führungstreffer. Die Gäste drängen weiter, können sich aber bei der gegnerischen Verteidigung nicht durchsetzen. Kurz vor der Pause kommt Grötzingen durch Linksinnen zum Ausgleichstreffer.

Mit Wiederanspiel Rüppurrs ändert sich das Bild. Rüppurr mit dem Wind als Bundesgenossen drängt zeitweise stark. Trotzdem gelingt es ihnen nicht, etwas Zählbares zu erzielen. Auch die Gäste werden zeitweise recht gefährlich, doch kommen auch sie zunächst nicht zu weiteren Erfolgen. In der 75. Minute stellen die Gäste mit Strafstoß das Resultat auf 1:3. Rüppurr wirft die ganze Mannschaft nach vorn und setzt so alles auf eine Karte.

In mörderischem Tempo geht der Kampf langsam seinem Ende entgegen. In der 82. Minute erringt Rüppurr durch Mittelstürmer den Ausgleichstreffer, dem in der 86. Minute durch Rechtsaußen der Siegestreffer angereiht wird. Der Schiedsrichter wurde seiner schweren Aufgabe gerecht. Rüppurr hat sich für den Verbleib in der Kreisliga weitere wertvolle Punkte gesichert. B.

F.V. Daxlanden — Knielingen 2:1.

Knielingen, mit dem Wind als Bundesgenossen, brachte einen energischen Kampfgeist zu diesem Treffen auf. Nach wenigen Minuten schoß ihr Linksaußen das Führungstor. In der Hitze des Gefechtes werden der linke Läufer Daxlandens und der linke Verteidiger Knielingens vom Spielfeld verwiesen. Mit der Führung Knielingens von 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Auch gegen den Wind hält sich Knielingen noch längere Zeit ganz gut. Daxlanden versucht sein Heil in einem Umtausch des Mittelläufers als Mittelstürmer. Das Experiment glückte, Daxlanden konnte gleichziehen und schließlich auch noch das zweite, das Siegestor, erzielen. Knielingen, von Pech verfolgt, verschoß noch einen Elfmeter, der den Ausgleich hätte bringen können.

V.f.B. Karlsruhe — F.Vg. Bruchsal 1:0.

Die Platzelf konnte gegen den scharfen Wind schon eine kleine Ueberlegenheit zeigen, da die sonst spielstarken Gegner einen teilweise matten Eindruck machten. Die Ueberlegenheit bei V.f.B. konnte durch Schußunsicherheit des Sturmes nicht in sichtbarer Weise zum Ausdruck kommen, vieles wurde knapp vorbeigeschossen, vieles von Bruchsaler Torwart gehalten, was eine Serie von Eckbällen, aber keinen Treffer brachte. Bruchsal gelangen nur wenige Vorstöße, die aber die sichere V.f.B.-Hintermannschaft mühelos zu meistern verstand. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Mit Rückenwind nahm V.f.B. das Heft völlig in die Hand und konnte dann bald durch den Mittelstürmer nach vorausgegangenem schönen Kombinationszug den ersten, aber auch einzigen Torerfolg erzielen. 16:1 Eckbälle spricht deutlich für die Ueberlegenheit von V.f.B., aber auch von der Schußunsicherheit des Sturmes. Dem korrekten Schiedsrichter wurde sein Amt nicht besonders erschwert. —

Tabelle Kreis Mittelbaden.

	Spiele	Punkte	Tore
Frankonia	20	30:10	36:[illegible]
Mühlburg	20	27:13	42:[illegible]
Durlach	20	26:14	34:[illegible]
Daxlanden	21	26:16	31:[illegible]
V.f.B. Karlsruhe	20	24:16	37:[illegible]
Bruchsal	20	22:18	43:[illegible]
Grötzingen	18	20:16	41:[illegible]
Beiertheim	20	20:20	32:[illegible]
Rüppurr	20	19:21	39:[illegible]
Knielingen	20	17:23	38:[illegible]
Südstern	21	17:25	29:[illegible]
Karlsdorf	20	10:30	35:[illegible]
Untergrombach	24	6:42	15:[illegible]

Kreis Südbaden.

Spvg. Baden-Baden—Spv. Haslach 4:1.
F.V. Oos—Sportfr. Forchheim 3:4.
V.f.R. Achern—V.f.B. Baden-Baden 4:1.

Sport in Kürze.

Bayern München weilte in Wien und spielte gegen den dortigen W.A.C. 5:5 unentschieden.

*

In acht Gruppen wurden in Süddeutschland die Waldlaufmeisterschaften bei meist ungünstigen Bodenverhältnissen ausgetragen. Meister wurden: Gruppe Main: Einzellauf: Singlé-Eintracht. Mannschaftslauf: Eintracht-Frankfurt. Hessen: Engelhardt-Darmstadt 98; Darmstadt 98. Südbayern: Kapp-Reichsbahn S.V. München; München 1860. Rhein und Saar: Ronald-Saar 1905; 1. F.C. Kaiserslautern. Württemberg: Helber-V.f.B. Stuttgart; V.f.B. Stuttgart. Baden: Klar-Pol. Karlsruhe; Freiburger F.C. Nordbayern: Lukas-1. F.C. Nürnberg; Nürnberger S.C.

*

Im Handball errang der Pol.S.V. Darmstadt in den Endkämpfen um die süddeutsche Meisterschaft den Titel der Westgruppe durch ein 9:1 (4:1) gegen den V.f.R. Kaiserslautern. In der Ostgruppe schlugen die Stuttgarter Kickers ganz unerwartet die Sp.Vg. Fürth mit 4:0 (4:0). Da Fürth den Vorkampf gewonnen hatte, ist nunmehr ein drittes Entscheidungsspiel erforderlich. — Die süddeutsche Damenmeisterschaft fiel durch ein 0:0 an die Sportfreunde Landau vor dem F.S.V. Frankfurt, da der Vorkampf von den Pfälzerinnen gewonnen worden war.

*

Beim Schwimmfest in Barmen, an dem die französischen Universitätsschwimmer teilnahmen, kam es im 100-Meter-Freistilschwimmen zu einer Begegnung Derichs—Taris. Das Rennen endete nach überaus spannendem Verlauf im toten Rennen, bei einer Zeit von 1,01,8 Min. Budig-Köln gewann die 200 Meter Brust in 2,50. Das 200-Meter-Freistilschwimmen holte sich Wolf in 2,32,8 Minuten. Paris gewann die 8 mal 50-Meterstaffel in 4,00,2 Minuten vor Barmen. Das Wasserballspiel sah Barmen über Paris als Sieger. Die erste Mannschaft der Westdeutschen gewann mit 11:7, die zweite mit 12:4 Toren. Im Anschluß an das Barmer Gastspiel starteten die Franzosen in Düsseldorf. Hier wurden sie im Klubkampf von Düsseldorf 1909 geschlagen. Das Wasserballspiel endete 11:8 (6:5) für Düsseldorf.

*

Die Bedeutung des Sieges, den Max Schmeling vor seiner Abreise aus Amerika in Neuyork über Jonny Risko erzielen konnte, wird durch ein neues Ereignis unterstrichen: derselbe Risko, der gegen Schmeling nicht über die Runden kam, konnte in Boston gegen den Norweger Otto von Porath, der vor kurzem Jim Maloney schlug, in einem Zehnrundenkampf überlegen nach Punkten gewinnen. Ob unter diesen Umständen noch der geplante Kampf Schmeling—Porath zum Austrag kommt, ist fraglich.

*

Berlin—Kottbus—Berlin, ein traditionelles Straßenrennen, wurde ohne Berufsfahrer ausgetragen. In der A-Klasse siegte der Berliner Hofmann vor dem Dresdener Harter.

Italien geschlagen.

Oesterreich siegt überraschend 3:0.

B. Wien, 7. April. (Drahtber.) Die Italiener sind bei den Olympischen Spielen in Amsterdam Europameister im Fußball geworden, sie haben die Tschechen, die Ungarn geschlagen und auch sonst manchen schönen Erfolg errungen, aber mit den Oesterreichern können sie nicht fertig werden. Auf eigenem Boden haben sie einmal 1:0 gegen die Wiener verloren und einmal 2:2 gespielt. Jetzt, im dritten Spiel auf Wiener Boden hofften sie endlich einmal zu dem schon lange ersehnten Sieg zu kommen. Aber auch diesmal wurde nichts daraus. Es trat die von kaum einem Sachverständigen erwartete Ueberraschung ein, daß die Oesterreicher die Italiener sogar ganz glatt, nämlich mit 3:[illegible] Treffern schlugen.

Rund 55 000 Zuschauer wohnten dem Treffen auf der „Hohen Warte" in Wien bei. Die Oesterreicher lieferten das seit Jahren beste Spiel. Die Mannschaft spielte mit Ausnahme des linken Flügelstürmers Wessely in Hochform und gewann durchaus verdient. Die Treffer fielen in der 18. Minute durch Horvath, in der 22. Minute durch den Halbrechten Wesselyk und in der 35. Minute wiederum durch den Halblinken Horvath. Auch nach dem Seitenwechsel waren die Oesterreicher weiter klar im Vorteil. Sie beherrschten mit starker technischer Ueberlegenheit das Feld. Die vorher so unternehmungslustigen Wiener Stürmer wagten sich jetzt aber nicht mehr so weit vor, da die Hintermannschaft des Gegners sehr scharf spielte. Bezeichnend für die Spielweise der Italiener ist die Tatsache, daß die Wiener Smistik, Schott und Sesta in Momenten stark verletzt wurden, als sie gar nicht im Besitz des Balles waren. Der englische Unparteiische Prinze Cox war zwar als Schiedsrichter gut, jedoch zeigte er sich gegenüber den Roheitsakten der Italiener viel zu nachsichtig. Der Deutsche Fußball-Bund wird gut daran tun, bei der Aufstellung seiner Ländermannschaft für den Kampf gegen Italien am 28. April in Turin die sehr auf den Mann eingestellte Spielweise der Italiener zu berücksichtigen.

Badische Waldlaufmeisterschaft

Die badischen Waldlaufmeisterschaften wurden auf schwierigem, aber gutem Gelände in der Nähe von Pforzheim bei starker Beteiligung zur Durchführung gebracht. In der Meisterschaftsklasse siegte Klar vom Pol.S.V. Karlsruhe vor Zabjetzki Freiburger F.C. und Hermann-Niederbühl. Im Mannschaftslauf behielt der Freiburger F.C. vor dem Pol.S.V. Karlsruhe Oberhand.

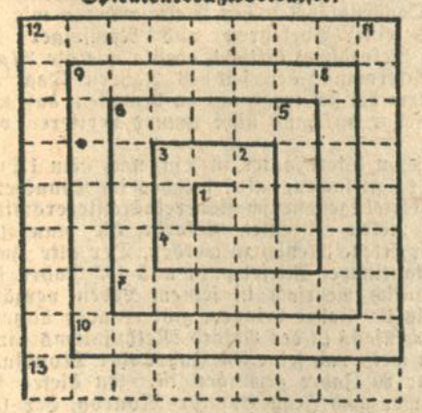
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

alle männlichen Blutsverwandten des Staatsoberhauptes über 16 Jahre; alle Minister und Zivilbeamten seines Stabes; der Ministerpräsident und alle Glieder des Kabinetts; alle Abgeordneten, die für den Krieg stimmten; alle Bischöfe, Prälaten, Geistliche und Pfarrer aller Kirchen. 2. Folgende Personen als einfache Krankenwärterinnen sofort in die vordersten Feldlazarette geschickt: das Staatsoberhaupt, falls weiblich; alle weiblichen Blutsverwandten des Staatsoberhauptes über 16 Jahre; alle weiblichen Mitglieder des Haushaltes des Staatsoberhauptes; alle Frauen und Töchter von Ministern, Kabinettsmitgliedern, Abgeordneten und verheirateten Geistlichen. 3. Beförderung in höhere Dienststellen ist für die unter 1 und 2 Genannten unmöglich; jedoch können hervorragende militärische oder medizinische Leistungen durch nationale Ehrenzeichen belohnt werden. 4. Der Posten eines Staatssekretärs für Frieden ist zu schaffen mit dem Range unmittelbar hinter dem Ministerpräsidenten. Der Kriegs- und Marinestaatssekretär werden ersetzt durch einen Staatssekretär für nationale Verteidigung, der den untersten Rang im Kabinett einnimmt. 5. Im Falle eines Krieges würde der Staatssekretär für Frieden ohne weiteres zum Staatsoberhaupt und hätte eine Landespolizei zu organisieren aus den Mitgliedern der pazifistischen Gesellschaften.

Ein seltener Glücksfall. In dem Neuyorker Börsenviertel erzählt man sich einen Vorfall, der viel eigenartiger ist, als die Fälle geglückter und mißglückter Spekulationen, die sich dort täglich ereignen. Vor fünf Jahren kaufte die Witwe eines Neuyorker Hausverwalters vierzig Aktien der Radioaktiengesellschaft. Die Gesellschaft stand damals noch in ihren Anfängen und niemand konnte voraussehen, welche Entwicklung dem Rundfunk beschieden sein werde. Infolgedessen waren die Aktien auch noch billig zu haben. Die Frau, die sich von einem Bekannten überreden ließ, ihre ganzen Ersparnisse in den unsicheren Papieren anzulegen, zahlte für die vierzig Aktien rund 800 Dollars. Als die Gesellschaft ihr dann eine Bescheinigung über die Zuteilung der Aktien zuschickte, stellte sich heraus, daß der Name der Frau falsch geschrieben war. Um später keine Ungelegenheiten zu haben, schickte die Frau die Bescheinigung an die Gesellschaft mit der Bitte zurück, eine neue Bescheinigung mit richtigem Namen auszufertigen. Die Sendung ging indessen verloren und mit ihr die Bescheinigung. Die Post lehnte jede Haftpflicht ab. Dagegen erklärte sich der Generaldirektor der Radiogesellschaft bereit, den verloren gegangenen Besitztitel zu ersetzen. Da aber die Frau nicht imstande war, eine größere Summe als Bürgschaft zu hinterlegen, so mußte bis zur Ausstellung der neuen Bescheinigung eine Sperrfrist von fünf Jahren abgewartet werden. Wurde bis zum Ablauf dieser Frist von anderer Seite kein Anspruch auf die vierzig Aktien angemeldet, so gelangte die Frau wieder in den Besitz ihres Eigentums. Die fünf Jahre sind jetzt abgelaufen. Inzwischen haben die Radioaktien großen Gewinn abgeworfen und sie sind infolgedessen gewaltig in die Höhe gegangen. Die Frau erhält anstatt der vierzig Aktien im Werte von 800 Dollars unter Hinzurechnung der bisher gezahlten Dividende 200 Aktien im Werte von 20 000 Dollars. Da die Frau in den verflossenen fünf Jahren für ihren Lebensunterhalt und die Erziehung von zwei Kindern sehr schwer arbeiten und kämpfen mußte, so hätte sie die Aktien bei freiem Verfügungsrecht sicher sehr bald nach dem Erwerb wieder verkauft. Sie verdankt ihr Glück also dem Umstand, daß ihre Postsendung vor fünf Jahren abhanden kam.

Rätselecke.

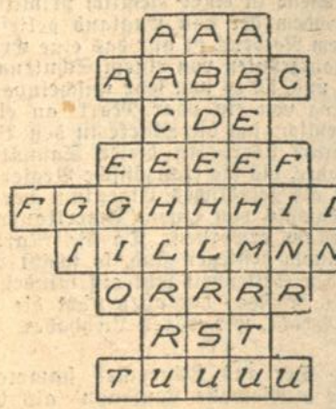
Spiralenkreuzworträtsel:



Wagerecht: 1. Italien. Fluß, 3. Erdformation, 4. Blume, 6. norddeutsche Stadt, 7. Tischgerät, 9. Figur aus 1001 Nacht, 10. Stadt in Thüringen, 12. männl. Vorname, 13. Kampfflieger.

Senkrecht: 2. abgekürzter Mädchenname, 3. Narr, 5. moralischer Begriff, 6. Naturerscheinung, 8. Asiate, 9. musikechn. Ausdruck, 11. moderner Wiener Professor, 12. italienische Landschaft.

Geographisches Rätsel:



Mitte wagerecht und senkrecht gleichlautend: der Name einer deutschen Stadt. Wagerecht: russ., ital., griech., sächs., deutsch., wstrkt., russ.-pol. Stadt, schweiz. Kanton, Stadt auf Java.

Bilderrätsel:

Die Auflösung ergibt ein altes Sprichwort.

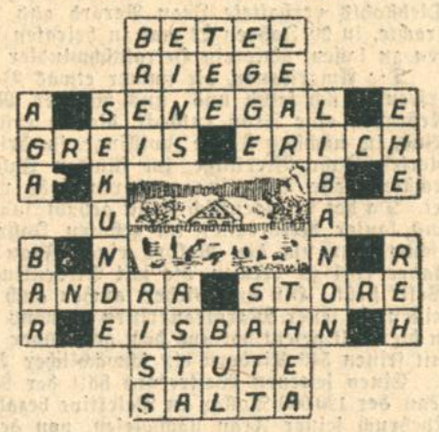
Denksportaufgabe:

Was ist auf diesem Bilde falsch gezeichnet?

Vexierbild:

Wo ist der Maler?

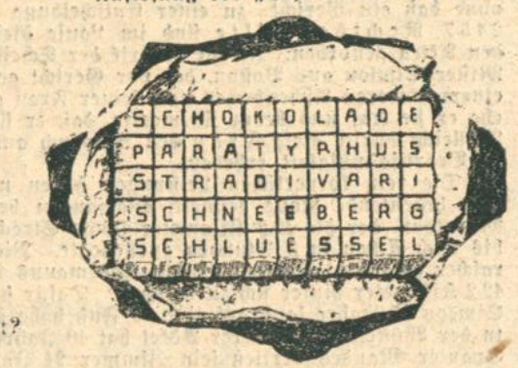
Auflösung des Kreuzworträtsels:



Auflösung des Bilderrätsels:

Man schätzt den Baum nicht nach der Rinde.

Auflösung der „Schokoladentafel":



Auflösung der rätselhaften Inschrift:

„Ich küsse Ihre Hand, Madam."

Auflösung der Denksportaufgabe:

Der Skiläufer hat sieben Begleiter, die sich wie folgt zerstreuten: einer ganz links hinter Gebüsch, einer links am Abhang (rauchend), zwei hinter dem Abhang, einer rechts vorn verschwindend, einer hinter dem Abhang rechts ablaufend, einer ganz hinten rechts hinter Gebüsch am See.

Auflösung des Versräsels:

Kerker.

174. Jahrgang. Nr. 97

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Montag, den 8. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(8. Fortsetzung.)

Es geschah. Rolf öffnete den Umschlag, entnahm ihm eine Kabinettphotographie und reichte sie Paul.

„Wer kann das sein?" fragte er. „Schau das Gesicht an, schau auf die Augen, und dann sieh mich wieder an."

Paul verglich. Die Aehnlichkeit war unverkennbar.

„Er", sagte er, und legte das Bild zurück in die Hülle. „Sind diese Erörterungen nötig, Rolf? Regen sie dich nicht nutzlos auf?"

„Sie sind nicht nutzlos, sie erregen mich auch nicht. Ich bin völlig ruhig. Der Mann ist mein Vater. Ich war ein Junge, du warst damals noch nicht bei uns, da hat er die Mutter einmal besucht. Das steht mir noch deutlich in der Erinnerung. Ich fand seine Visitenkarte im Gartensaal und las seinen Namen. Raoul de Flavigny hieß er und war Diplomat in Rio. An jenem Abend plapperte ich beim Abendessen den Namen nach. Da schrie meine Mutter auf. Sie schrie: „Vergiß ihn!" und lief aus dem Zimmer."

„Sie selbst hat vergessen wollen", sagte Paul.

„Das ist psychologisch erklärlich. In forensischen Berichten findest du öfters die Tatsache verzeichnet, daß ein Angeklagter die Schuldbeweise versteckt, statt sie zu vernichten. Es muß ein geheimnisvolles Band geben, das einen Schuldigen immer wieder zu seiner Schuld zieht — zu ihr herabzieht. Gedanklich und wirklich."

„Die göttliche Strafordnung", sagte Rolf, und fuhr mit der Hand durch die Luft, als wolle er die Bemerkung verwischen. „Die Aufforderung meines Vaters, ich meine jetzt Sedlitz, den anderen verachte ich — die klingt versöhnlich. Aber nun gib acht. Kann ich denn als Wissender, belastet mit der Mutter Schuld, seelenlind vor dem Mann erscheinen? Kann ihn das Kuckuckskind um Hilfe angehen? Muß ich mich nicht schämen, Paul, mich schämen!"

„Um Gottes willen!" rief Paul, und schaute ängstlich auf die sich dunkler färbenden Wangen des Kranken, „was sind das für törichte Gewissensnöte, Rolf! Du bist ja doch kein Bettler! Du kommst mit einem Vorschlag, einem Plan, einem Anerbieten — in einer kaufmännischen Angelegenheit, die ihm zusagt."

„Ich komme mit dem Gesicht und den Augen Flavignys, mit ihm unvergessenen Augen, das ist sicher — glaubst du nicht, daß da sein Herz sich bäumen wird in der Erinnerung an das Geschehene? Und wenn ich das spüren müßte. . ." Er ließ sich zurück in die Kissen fallen und schloß: „Es wird mir erspart sein. Ich kann nicht zu ihm reisen. Aber du bist noch da!"

Paul legte seine Hand auf die Stirne Rolfs. „Du bist wieder heiß," sagte er. „Ich bitte dich, schone dich. Wir wollen die Unterhaltung abbrechen und alles Weitere auf morgen verschieben."

„Nein — du mußt noch bleiben, Paul! Ich will zu Ende kommen!"

„Das Ende heißt Geduld haben, ich wiederhole es. Und wiederhole auch deinen kindischen Einwänden zum Trotz, daß du gewisse Ansprüche, Ansprüche ganz realer Art, an den Mann stellen kannst, dessen Namen du trägst. Das kann ich nicht. Ich heiße Paul Turnau."

Rolf nahm seine Hand und hielt sie fest. Er sprach jetzt mit klarer, ruhiger Stimme und fast bedachtsam: „Du sollst für mich reisen. Du trittst an meine Stelle. Mit Leib und Seele, aber geschulterem Hirn. Wir tauschen die Rollen, wir tauschen die Namen. Du wirst Rolf Sedlitz, ich werde Paul Turnau."

Paul fuhr zurück, in einer unwillkürlichen Bewegung maßlosen Staunens, fast auch leichten Schreckens. Dann lachte er.

„O du Phantast", rief er, „du Räuberhauptmann der Phantasie! Du lustiges Fabeltier! Ich leugne gar nicht: die Idee ist nützlich. Wir werden einen Film aus ihr machen, einen Ausstattungsfilm in drei Teilen zu je sechs Akten. Unter dem Titel: Der umgekrempelte Rolf."

Ein flüchtiges Lächeln umhuschte die Lippen Rolfs. „Gut, Paul", entgegnete er, „lasse die Sache als Ulk auf ihren ernsthaften Untergrund behält sie doch. Und, ich meine es ernsthaft, verdammt ernst. Es steht doch so, daß jedes längere Warten unsere Situation verschlechtert, weil er das Verpassen einer günstigen Gelegenheit ist. Und worauf sollen wir warten? Auf meine Genesung? Du sprachst von meinem Erbrecht. Vorläufig weiß ich nur, daß mir eine Erbschaft im Blut steckt. Herr von Flavigny starb an der Schwindsucht."

„Rolf, hab doch Vernunft!"

„Ist es vernünftig, naheliegende Möglichkeiten einfach auszuschalten, weil das bequemer ist? Ich will ja noch gar nicht sterben, ich gebe die Hoffnung nicht auf, ich vertraue dem Urteil des Arztes. Aber nun uns ein Glücksfall vor die Tür tritt, muß man auch mit dem Unglück rechnen. Ich vergrabe mich als Paul Turnau in Sizilien, in dem Sanatorium des Doktors Dingsda, wie mir der Arzt geraten hat. Inzwischen gehst du als Rolf Sedlitz nach Brasilien, und bin ich gesundet, wenn du heimkehrst — schön, dann können wir in der Tat das Quiproquo als einen gelungenen Ulk betrachten und den Spaß aufklären, wenn uns das so paßt."

„Möchte wohl wissen, wie der alte Herr nachträglich das Scherzchen auffassen würde, Rolf!"

„Er wird es sanktionieren, verlaß dich drauf — wenn nämlich die Geschichte glücklich abläuft, wenn er sich von dem Nutzen der Erfindung überzeugt. Und ist das wider Erwarten nicht der Fall, so kann uns auch sein posthumer Aerger gleichgültig sein."

„Das stimmt. Aber —"

„Nein, bitte — ich möchte erst aussprechen," wandte Rolf ein. „Man muß auf alles gefaßt sein. Ich brauche ja nicht an der Schwindsucht zu sterben. Mir kann ein Mißgeschick passieren, dem jeder Mensch ausgesetzt ist — der berühmte vom Dach fallende Ziegelstein kann mir den Schädel zerschmettern, es kann da unten auch ein Erdbeben geben, oder der Aetna kann spucken und mir den Garaus machen. Mir — id est Paul Turnau. Und fliegt dir nun die Nachricht vom Tode Paul Turnaus über das Meer zu, so hast du es in der Hand, mit der Wahrheit nicht länger hinter dem Berge zu halten, oder sie nach wie vor zu verschweigen. Das kannst du ohne weiteres tun, denn du wirst den Namen Rolf Sedlitz auch fürderhin zu Ehren bringen, du bist ja schließlich allein der Erfinder, mein Anteil war immer nur ein Nebenbei — auf dich als Sohn könnte Vater Sedlitz wahrhaftig stolz sein!"

Paul rieb sich mit der flachen Hand über den Scheitel. „Verrückt", sagte er, „ich kann mir nicht helfen, es ist höchlichst verrückt. Ich soll als du — und du willst als ich . . . mir wirbelt der Schädel. Ich muß einen Kognak trinken — oder besser einen Schluck Wasser."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Er nahm die Karaffe vom Nachttisch und füllte das Glas. Dabei ergänzte er: „Außerdem wäre es schlankweg ein Betrug."

Rolf fuhr wieder aus den Kissen in die Höhe. „Unsinn", rief er. „Logisch bleiben, Paul! Ich gebe dir schwarz auf weiß, daß du mit meinem Wissen und Willen den Namen Rolf Sedlitz angenommen hast und daß du auf meinen ausdrücklichen Wunsch meine Rolle spielst. Da kann von einem Betrug keine Rede sein."

„Doch, Rolf, dem Vater gegenüber."

„Ein Dolus würde nur vorliegen, wenn du ihn schädigen wolltest. Das ist nicht der Fall. Im Gegenteil. Du willst ihn für ein Unternehmen gewinnen, das ihm selbst die besten Aussichten für die Entwicklung seiner Industrie bietet. Mir würde dieser Versuch vermutlich nicht so ganz leicht werden, denn ich stümpere nur in der Technik — du aber bist der geniale Fachmann, der mit seinem Wissen prunken kann und auch die Ueberzeugungskraft besitzt, die gute Sache zum Siege zu führen. Und dann noch eins, ich muß darauf zurückkommen. Du hast nicht die Augen Flavignys, durch deine Mutter vielmehr gewisse Sedlitzische Züge, eine ausgesprochene Familienähnlichkeit — ach, jawoh! — und da wird der alte Konquistador nicht erschrecken, wie oei mir. Siehst du das alles nicht ein?"

Paul erhob sich stracks. „Ich muß überlegen", sagte er. „Du hast mein Gehirn in seltsamen Schwung gebracht. Es ist nicht mehr das alte. Es ist weiß Gott ein Filmstreifen geworden. Augenblicklich läuft er noch. Ich muß das Ende abwarten. Jetzt werde ich dich messen. Dann wirst du zwei Stunden schlafen. Dann bringe ich dir dein Essen. Ich habe bei Dolores eine Hühnerbrühe bestellt. Hoffentlich versalzt sie die nicht. Ja, Rolf, was machen wir mit dem schwarzen Ungetüm? Sie will absolut ihren Schaubudenbesitzer heiraten. Er hat allerhand Mißgeburten auf Lager, einen Feuerfresser und greuelvolle Wachsfiguren. Sie soll an der Kasse sitzen und beständig grinsen. Und was machen wir mit unserer Wohnung, wenn ich — und wenn du . . . ich will ein Stündchen spazierengehen und mir den Kopf im Winde baden. . ."

Er legte Rolf den Fieberthermometer in die Achselhöhle. Gottlob, die Temperatur war normal! —

Paul strich durch den Tiergarten, durch den der Herbststurm fauchte. Aber das war dem Spaziergänger recht. Er trug den Hut in der Hand, die Winde zerwühlten sein Haar und tanzten um seine Stirn. Sie waren scharf, kalt und nüchtern, und die Nüchternheit stieg auch in das zerwühlte Gehirn und verwehte die bunten Filmstreifen. Nicht phantasieren, nicht abenteuern, sondern denken, denken! Da war das Tatsächliche: die Unmöglichkeit, sich hier unter der Ungunst der Zeit die Mittel zum Ausbau, geschweige denn zur Ausbeutung der Erfindung zu beschaffen; das Anerbieten des alten Sedlitz, das ernst genommen werden mußte; die Unfähigkeit Rolfs, selbst die Reise nach Brasilien zu unternehmen. Und es war schon richtig: wenn man den günstigen Augenblick nicht nützte, wer konnte wissen, wann sich in diesen ekelhaften Zeiten so ein Zipfel des Glücks wieder einmal zeigen würde?

Also das stand fest: die Zweckmäßigkeit, an Stelle von Rolf ohne Zögern die Reise nach Brasilien anzutreten, war unbestritten. An Stelle von Rolf — es war nur die Frage: als Paul Turnau oder als Rolf selbst, unter seinem Namen, gewissermaßen in einer Maske . . . Der Wind stäubte von allen Seiten durch das Haar Pauls und zerrte an seinem offenen Ueberzieher. Kleine Aeste und Haufen welker Blätter stürzten auf Kopf und Schultern. Er schüttelte sich nicht einmal, er war wie hermetisch nach außen hin, er spürte auch nichts vom Sturm. Er schritt auf einsamen Seitenwegen, beinschmissig und in kräftigem Ausschritt, und zergliederte in Gedanken ein Problem, das ihm schnurrig und doch erwägenswert erschien. Immerhin erwägenswert — nun war er soweit. Und in Gedanken sprach er vor sich hin: Man muß alles berücksichtigen in dieser ungewöhnlichen Affäre. Auch die sozusagen psychologischen Momente. Gesetzt, Paul Turnau erscheint bei dem alten Dickkopf. Er hat keinen Kredit bei ihm, der Name allein schon erweckt Mißtrauen. Der Name allein schon klingt bitterböse in seinem Ohr. Aber der Name Sedlitz, das ist der seine! Gleich, ob er den Jungen anerkennt oder nicht — er ist sein Namensträger. Und ihm galt seine Antwort. Und auf den Namen Sedlitz, auf die Firma Sedlitz & Co. sind auch die Patente eingetragen. Die Patente sind die Ausweise, die kaufmännischen Unterlagen. Der Ofen, behüt ihn die ewige Flamme, ist Sedlitzisches Werk, Sedlitzisches Eigentum, obwohl . . .

Der Schritt wurde lascher, die Gedankenreihe verfing sich. Paul hieb mit seinem Stock durch die Luft und knüpfte die irrenden Fäden wieder an. „Obwohl ich, es ist nicht zu leugnen, der Urheber bin. Das weiß auch Rolf, der liebe, ehrliche Kerl. Er versteht herzlich wenig vom Technischen, ich fürchte, er würde kaum imstande sein, die Ofenkonstruktion so zu vollenden, wie es notwendig ist. Es könnte ein Reinfall werden, wenn er bastelt und bastelt und nicht zu Ende kommt. Die Einfügung eines wandernden Rostes ist ja auch neu . . ."

Wieder durchschnitt ein Lufthieb mit dem Stock die Windwehen. „Er könnte ein Reinfall werden, und damit wäre der Erfolg des Ganzen in Frage gestellt. Nicht bei mir, der ich den Rummel kenne — nicht, wenn ich der Rolf Sedlitz bin. Rolf Sedlitz ohne die Augen Flavignys — auch dies Fatale fällt fort. Rolf Sedlitz stelle ich mich dem Alten vor, und dann baue ich los und kohle den Ofen an, und wenn der Herr Vater sich von der Güte der Geschichte überzeugt hat, dann unterbreite ich ihm meine Vorschläge. Ein Praktikus ist er zweifellos, ich werde ihn schon heranfriegen, daß er uns die nötigen Kapitalien vorstreckt, besser in Pfunden als in Milreis, natürlich gegen weitgehende Sicherheit, Patentverpfändung, Aktienanteile oder was er sonst haben will. Und dann schiffe ich mich mit geblähten Segeln wieder ein und fahre zurück, und hier begründen wir ein Syndikat und — na, das übrige findet sich dann rasch. . ."

Er setzte sich auf eine Bank und fuhr mit dem Stock aufstöbernd in das raschelnde Laub am Boden und spann die Gedanken weiter.

„Im Grunde genommen", sagte er sich, „sehe ich keine Gefahr in dem Quiproquo. Selbstverständlich, ganz richtig ist es nicht, die allerletzten Bedenken muß man verscheuchen. Es ist eine Notlüge, es ist ein Notbehelf, aber immerhin keine unredliche Umgehung einer ungünstigen Sachlage. Wenn ich dem Alten gefalle, arbeite ich auch seelisch für Rolf und kann ihm vielleicht eine Erbschaft retten. Freilich ist die Schwester noch da — auf die bin ich neugierig, auf meine Schwester — und auf die fremde Gegend, auf das Riberatal, auf Brasilien. Man lernt auf diese Weise doch auch einmal ein Stückchen von der Welt kennen. . ."

Er rückte auf seiner Bank ein wenig zur Seite. Ein Strolch setzte sich neben ihn. Er war wüst gekleidet und roch nach Schnaps.

„Juten Tach", sagte er mit heiserer Suffstimme und schielte ihn an. „Scheenes Wetterken — n' bißchen jelbe. Wat mag wohl de Uhr sein?"

Das kennen wir, dachte Paul und erhob sich. „Noch nicht viel später," antwortete er und zeigte dabei seinen wuchtigen Stock. Dann ging er, und der Strolch schob seine schäbige Mütze in den Nacken und kratzte sich hinter dem Ohr. —

Paul überschlief sein Problem, und als er am Morgen aufgestanden war, setzte er sich im Wohnzimmer an den Flügel und spielte den Hohenfriedberger Marsch. Sofort erscholl aus dem anstoßenden Gemach die Stimme Rolfs:

„Komm herein, wir wollen zusammen frühstücken!"

Paul trat in die Schlafstube des Freundes. „Dolores hat mir schon erzählt, daß du eine gute Nacht gehabt hast", sagte er.

„Eine ausgezeichnete. Ich habe wie ein Murmeltier geschlafen und könnte auf der Stelle abreisen."

„Nach Sizilien —"

„Es muß schon so sein. Aber ich reise erst an dem Tage, an dem du als Rolf Sedlitz nach Brasilien abdampfst."

Dolores kam, bleckend mit den weißen Zähnen wie gewöhnlich, und brachte das Frühstück. Sie rückte den Tisch an das Bett und deckte auf. Paul setzte sich.

„Du bleibst also bei deiner Idee?" fragte er.

„Ich sehe in ihr die einzige Möglichkeit, zu Geld und damit vorwärts zu kommen. Und du?"

„Ich auch", erwiderte Paul.

Rolf reichte ihm aufatmend die Hand über den Tisch. „Ich danke dir", sagte er.

„Keine Ursache. Die Geschichte ist mir gehörig durch den Schädel gegangen. Ich bin ein paar Stunden bei Wind und Wetter durch den Tiergarten gewandert und habe sie nach allen Seiten hin und kreuz und quer in Ueberlegung gezogen, bis ein angehender Raubmörder meine Reflexionen unterbrach. Schließlich war die Notwendigkeit raschen Handelns das Bestimmende. Korrekt handeln wir natürlich nicht, aber wir sind nun einmal in einer Zwangslage, die uns den kerzengerade Wege verbietet. Und da ich für alle Fälle Generalvollmacht für die Firma habe, so ist es zur Sache höchst gleichgültig, ob ich unter deinem oder meinem Namen mit Sedlitz verhandle. Ich denke mir, daß dein Vater zunächst den Ofen in Tätigkeit sehen will, um zu seinem Entschluß zu kommen — das versteht sich von selbst. Im Handumdrehen ist das natürlich nicht zu machen, aber ich rechne, daß ich in etwa einem halben Jahre zurück sein kann, das wäre nach hiesiger Zeit also im Frühling, und da hoffe ich, auch dich wieder wohl und munter vorzufinden. Vor einer frühzeitigen Aufdeckung unseres Personentausches sorge ich mich nicht. Sedlitz kennt mich überhaupt nicht und dich nur als dreijährigen Jungen und sah seitdem nicht einmal eine Photographie von dir. Freilich ist es möglich, daß er eines Tages nach Deutschland kommt und den Tauschhandel entdeckt. Dann haben wir eben gepaßt — und der Spaß konnte niemand schaden."

„Das ist die Hauptsache, Paul — in allem Geschäftlichen stehen wir auf dem Boden eines ehrlichen Kaufmannes. Im übrigen bleibt es uns überlassen, Sedlitz gleich nach deiner Rückkehr schriftlich aufzuklären — oder sonst zu gelegener Zeit, in voller Offenheit. Die Zwangslage muß uns eben entschuldigen, und das wird er auch einsehen. Das Reisegeld ist schon da. Die Brasilianische Bank in Sao Paulo hat der hiesigen Deutschen Bank Anweisung zur Auszahlung gekabelt — fünftausend Mark, sehr nobel. Damit kommst du glänzend aus, und mir bleibt immer noch die Rente, die ja für das Jahr vorausbezahlt wurde. Nun aber heißt es schleunigst die Vorbereitungen zu unserer Abreise zu treffen."

(Fortsetzung folgt.)

Seltsame Rekorde.

Als kürzlich die Nachricht durch die Blätter ging, daß ein elfjähriger Knabe aus Buffalo im Staate Wyoming zum Weltmeister der Sommersprossenträger ausgerufen worden sei, weil er 8407 Pickel im Gesicht habe entgegen den 7948 Sommersprossen des bisherigen Weltmeisters, eines Bauarbeiters aus Kalifornien, da mußte man wieder mal an die verrückte Rekordsucht denken, die uns früher nicht eigen war und die erst die Amerikaner aufbrachten und so beliebt gemacht haben. Die halbe Welt ist von diesem Fieber angesteckt, selbst die Städte wollen durch irgend etwas glänzen und berühmt werden. Die eine hat die meisten Brücken, die andere das längste Fernrohr, die dritte den höchsten Rathausturm, ja Hollywood posaunte neulich stolz in die Welt, sie sei die Stadt mit den meisten Bärten.

Den Menschen geht es nicht anders, sie leben in der Zeit der Rekorde. Meier ist der schnellste Läufer, Müller der beste Springer, Lehmann hebt die größten Gewichte, ein anderer kann mit sieben Bällen jonglieren, kurzum, jeder hat irgend etwas, mit dem er den übrigen imponieren möchte. Da es aber nicht so viele wirkliche Weltrekorde geben kann, wie es Menschen gibt, die einen besitzen wollen, hat man einfach neue Rekorde erfunden. Zuerst zahlende man nach den unfreiwilligen. Da hatte in Südfrankreich eine Frau mit 90 Jahren noch ein Kind bekommen, was ebenso eine „Welthöchstleistung" darstellt, wie die jener Frau aus der Eifel, die 1908 starb, nachdem sie der Reihe nach 16 Zwillingen und 4 Vierlingen das Leben geschenkt und insgesamt auf diese Weise 65 Kinder zur Welt gebracht hatte. So was ist nicht so einfach nachzumachen, aber die Jugoslawen fanden nach emsiger Forschungsarbeit ein Weib, das 28 Jahre lang jedes Jahr ein Kind gekriegt hatte, alle von dem gleichen Vater, und die in gewisser Beziehung nur noch übertroffen wird von Jaquelline Montgarte aus Toulon, die 17 Kinder von 14 Männern bekam. Einen Männerrekord hält der soeben in London wegen eines Diebstahls verhaftete Jean Perard aus Brüssel, der es fertig brachte, in 20 Jahren 22 mal zu heiraten und sich ebenso oft scheiden zu lassen, ohne ein Heiratsschwindler zu sein.

Die Amerikaner, die immer etwas Besonderes haben müssen, erfreuten sich selbst und uns mit der Meldung, man habe in Nebraska eine Frau entdeckt, die im ersten Jahr ihrer Ehe ein Kind, im nächsten Jahre Zwillinge, im dritten Jahr Drillinge, im vierten Jahr Vierlinge, im fünften Jahr Fünflinge und im sechsten Jahr Sechslinge geboren habe und daraufhin gestorben sei. Da hat sie eigentlich Glück gehabt, sonst hätte man ihr drüben aus lauter Rekordeifer im zehnten Jahr noch Zehnlinge angedichtet, nur um den Rekord einer Frau aus Hameln aus dem Jahre 1704 zu brechen, die mit Siebenlingen an der „Spitze der Welt" steht. Hin und wieder tauchen auch Männer auf, die etwas leisten, so jener Marokkanerfürst namens Myoto, der 888 Kinder in die Welt gesetzt hat und dem gegenüber selbst August der Starke mit seinen 540 Kindern ein schwächlicher Waisenknabe sein dürfte.

Einen seltenen Weltrekord hält der Neuyorker Bankier Moreau, der 120 000 Dollar an Detektive bezahlte, damit sie ihm einen Ehebruch seiner Frau nachwiesen, von der er sich scheiden lassen wollte. Daneben kann sich aber auch Pierre Silvestre Loupin sehen lassen, der 26 Jahre lang einen Scheidungsprozeß gegen seine Frau führte und erst am 17. Februar 1920 geschieden worden ist. Den Weltrekord in dieser Beziehung halten aber zwei Dörfer in der Nähe von Neapel, die sich seit 1909, also seit mehr als 600 Jahren, um den Besitz eines völlig wertlosen Sandhügels streiten, ohne daß ein Gericht zu einer Entscheidung gekommen wäre. 2457 Rechtsanwälte sind im Laufe dieses Prozesses über den Akten gestorben. In die Rubrik der Scheidungen gehört auch Mister Simson aus Boston, der vor Gericht gestand, 240 mal mit einem schweren Aschenbecher nach seiner Frau geworfen zu haben, ehe er sie traf und bevor sie merkte, daß er sie nicht mehr liebe. Vielleicht dürfte diese Frau den Anspruch auf einen Weltrekord in Begriffsstutzigkeit erheben.

Die rein körperlichen Leistungen haben natürlich von jeher eine bedeutende Rolle gespielt, angefangen bei dem Läufer von Marathon, der die 42,2 Kilometer lange Strecke vom Schlachtfeld bis nach Athen in 8 Stunden zurücklegte. Viele sind später viel rascher gelaufen, aber es ist nicht jedermanns Sache, ausgerechnet 42,2 Kilometer hinter sich zu bringen. Dafür stellte sich der Stylit Simeon 37 Jahre lang auf eine 80 Fuß hohe Säule und predigte in der Wüste. Ein anderer Asket hat 40 Jahre nicht gesessen, der Spanier Mandes verließ sein Zimmer 24 Jahre nicht und war zum Schluß so dick geworden, daß er nicht mehr durch die Tür ging. In London liegt heute noch eine Frau im Bett, das sie seit 38 Jahren nicht verließ. Wie „hoch" ihr Weltrekord werden wird, steht noch nicht fest. Ein Ire aus Kentucky kann 5 Pfundgewichte mit den Augenlidern hochheben, während ein englischer Matrose 37 Stunden auf dem Mastbaum stehend zubrachte, bis seine Füße bis zur Unkenntlichkeit angeschwollen waren und er herunterfiel. Natürlich war er tot, aber noch sterbend brach er nicht nur das Genick, sondern auch einen Weltrekord. Welch ein Mann!

Andere machten andere Dinge. Fernando, der eigentlich Schapiro heißt, tanzte 11 Tage ohne Pause, verbrauchte hierbei 16 Paar Schuhe, 249 Tänzerinnen und 2087 Grammophonplatten. Dafür setzte sich ein Ungar an den Flügel und spielte solange, bis ihm das Blut unter den Nägeln kochte. 5 Tage 14 Stunden 48 Minuten hielt er es aus. In England fuhr einer mit seinem Auto eine 40 Stufen hohe Treppe hinauf und herunter, und in einem Blatt wurde kürzlich veröffentlicht, einer, der auf der Suche nach neuen Rekorden sei, habe herausgefunden, daß alle Herrscherinnen mit dem Namen Johanna entweder wahnsinnig oder entthront worden wären. Zu seiner Beruhigung sei ihm gesagt, daß leider die Gemahlin Philipps IV. von Frankreich sowie Johanna von Navarra diesen Rekord unterbunden haben.

Gegessen und getrunken wird überall um die Wette, das ist nichts Neues, auch nicht, daß dabei ganz gewaltige Leistungen zustande kommen. In Chicago hält der Nachtportier eines Warenhauses den Rekord im Kaffeetrinken, weil er 47 Tassen hintereinander durch die Gurgel gießt, und einen Mann, der 54 halbe Liter Bier innerhalb von 6 Stunden vertilgte, habe ich selber gekannt. Der Münchener Wirt, der 48 Leberknödel, der Thüringer Hofbesitzerssohn, der 61 Klöße, der Westpreuße Nowak, der 121 Zwetschgenknödel aß und der Bayer Josef Dornbach, der es fertig brachte, ein 360 Pfund schweres Schwein in 6 Tagen ratzekahl aufzuessen, sie alle sind nichts gegen den Rekruten Blobromeit vom früheren Infanterieregiment 21 aus Thorn, der in einer Stunde drei trockene Kommißbrote verschlang und bei einer Festvorstellung vor dem General nur deshalb nach zwei und einem halben Brot den Appetit verlor, weil der Unteroffizier Rostankowsky ihn zwei Stunden vorher drei Brote probeweise hatten essen lassen.

Nun, der eine ißt, der andere hungert. Obwohl nicht nachgewiesen wurde, ob einer der berühmten Hungerkünstler mal nicht gewogen hat, steht doch fest, daß ein irischer Freiheitskämpfer 32 Tage im Gefängnis keine Nahrung aufnahm, ehe er starb. Zur vollkommenen Verrücktheit gehören die besonders in angelsächsischen Ländern beliebten Redequelle. Auf dem Marktplatz von York predigte ein Mann 3 Tage ohne Pause, bis die Stimmbänder eingerostet waren, und niemals war eine Kirche so voll wie in Bloomington im Staate Illinois, wo ein Pfarrer gewettet hatte, er werde das Alte Testament in 69 Stunden ohne Pause auslesen. Die Odysseusfahrten der Weltwanderer wie des „Eisernen Gustav" und seiner Vorfahren und Nachfolger sind natürlich auch nur von Rekordsucht diktiert, ebenso wie die Mantelbes Yale-Professors Ackermann, der seit 48 Jahren Tag und Nacht den gleichen Schirm bei sich trägt, um zu beweisen, daß man dieses Möbel als Professor durchaus nicht immer verlieren oder stehen lassen müsse.

Da scheint es mir schon interessanter zu sein, nach dem längsten Wort der Welt zu suchen, als welches ich Kanalreinigungsmaschinenfabrikbetriebsgenossenschaftsvereinskassiererswitwe vorschlage. Einer der vielen erstrebten Rekorde, die man nicht erzwingen kann, ist: der älteste Mensch zu werden. Der alte Zugu, der heute noch in Konstantinopel Stiefel putzt und 152 Jahre sein will, hat sich wahrscheinlich mehrfach in seinem Leben verzählt. Leute, die es auf 120 bis 130 Jahre bringen, gibt es aber dutzendweise auf der Welt. Jedenfalls ist der Rekord Methusalems längst überboten, seitdem man weiß, daß seine 969 Jahre nur Mondjahre waren, daß er also nur 80 Jahre geworden ist. In dieser Beziehung scheint doch immer noch Jean Baptiste Mourou, der 1825 starb, jeglichen Rekord zu halten, denn er wurde mit 32 Jahren zu Galeerenstrafe verurteilt, und zwar nicht lebenslänglich, sondern nach dem Gesetz „auf 100 Jahre und einen Tag". Die saß er ab und überlebte seine Strafzeit um 3 Jahre, ist demnach 135 geworden. Da können wir lange warten, bis wir so alt werden!

C. S.

Buntes Allerlei.

Die seltenste Briefmarke der Welt. Im Mai findet in Le Havre eine internationale Briefmarkenausstellung statt. Auf ihr wird außer Wettbewerb die seltenste Briefmarke der Welt zu sehen sein, die sich gegenwärtig in amerikanischem Besitz befindet. Es handelt sich um eine Ein-Cent-Marke von Britisch-Guiana, die im Februar 1856 an Ort und Stelle in einer ziemlich primitiven Druckerei hergestellt wurde, nachdem der von England gelieferte Vorrat erschöpft war. Von diesem Notdruck ist nur das eine Exemplar erhalten. Es wurde vor Jahrzehnten von einem Schulknaben auf einem alten Briefe entdeckt und, da es von sehr unscheinbarem Aeußeren war, für einen Betrag von ein paar Mark an einen Sammler weiterverkauft. Schließlich ging die Marke in den Besitz des bekannten Sammlers Ferrari über. In dieser Sammlung verblieb sie mehr als vierzig Jahre, bis die französische Regierung die Sammlung im Jahre 1922 als feindliches Eigentum versteigern ließ. Die Marke wurde damals von einem Amerikaner zu dem Rekordpreis von 150 000 Mark erworben. Da die Markenwerte in den letzten Jahren ständig gestiegen sind, so schätzt man den Wert dieser einzig dastehenden Seltenheit jetzt auf mindestens 200 000 Mark. Der gegenwärtige Besitzer hat aber nicht die Absicht, die Marke zu verkaufen. (Schade, wir wären Liebhaber. Die Schriftltg.)

Ein pazifistischer Vorschlag. Der aus Dänemark stammende General Holm, der eine sehr wechselvolle Laufbahn als Entdeckungsreisender, Journalist, Kriegskorrespondent, Admiral, bevollmächtigter Minister und General der Artillerie von Montenegro gehabt hat, veröffentlicht einen Entwurf, der bezweckt, allen Kriegen ein Ende zu machen. Dieser Entwurf soll u. a. nachstehende Punkte enthalten: 1. Folgende Personen werden als gemeine Soldaten oder Matrosen eingezogen und als die ersten ins Feuer geschickt: das Staatsoberhaupt, gleichviel ob Präsident oder König;

Badische Rundschau.

Weißer Sonntag im Lande.

Es hatte diesmal wahrhaftig den Anschein, als wollte der Wettermacher im Schwarzwald der kirchlich-kalendermäßigen Bedeutung des gestrigen Sonntag wörtlich Rechnung tragen. Sechs Tage lang hatte er sich zuvor „präpariert“; hatte ein unendliches Flockengewirbel veranstaltet. 80 Stunden hat es im Schwarzwald seit Ostern geschneit!

*

So erlebte man gestern in zweifachem Sinne „weißen Sonntag“. An keinem Festtage des Jahres schmückt bekanntlich der Schwarzwälder sein Gotteshaus so reich wie an diesem. Schon viele Tage vor dem Fest fahren Wagen hinaus in den Wald, Tannenreis zu holen für Kränze und Girlanden, dazu kleine und große Tannen, um Dorf und Dorfkirche zu schmücken. Tannen werden gepflanzt zu seiten der Kirchenportale und an die Eingänge der Häuser, in denen Kommunikanten wohnen, gesetzt. Mit roten und weißen Papierrosen werden die Tannen besteckt. Triumphbogen auf Triumphbogen aus Tannenreis geflochten, wölben sich festlich. Junge werdende Menschen sollen dann an diesem, in blendendes Weiß gehüllten Frühlingstage das Ewige erschauen, Demut und Frömmigkeit erleben — —

*

Draußen in der Natur — abseits vom festlichen Kirchgang — weckte der weiße Sonntag ein flinkes und frohes Treiben auf den schneebedeckten Höhen, gegen die das weltliche „brettlebewaffnete“ Volk anrückte. Morgens herrschte strenger Frost, noch oben an den Berggipfeln fast —10 Grad. Aber tagsüber kam milderer Wind auf. Ueberwiegend gab es im gesamten Hochschwarzwald, von 500—600 Meter aufwärts, prachtvolle Skifahrten. Die Zahl der Wintersportler, die den oberen Schwarzwald belebten, war zwar nicht so groß wie an eigentlichen Wintersonntagen. Dennoch hat es den Anschein, als ob auch der „weiße Sonntag“ noch keinen endgültigen Abschluß der Winterfreuden im Gebirge gebracht hat.

Der Reichstagsausschuß für Landwirtschaft in Mannheim.

Besichtigung der Milchzentrale.

bld. **Mannheim**, 7. April. Am Freitag abend trafen neun Mitglieder des 22. Ausschusses des Reichstages (Ausschuß für landwirtschaftliche Angelegenheiten), die 8 verschiedenen Fraktionen angehören, in Mannheim ein, außerdem zwei Ministerialräte (vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsministerium des Innern) und ein Beigeordneter der Stadt Krefeld, die zuvor besucht worden war.

Die Gäste, zu denen sich auf besondere Einladung die Direktoren der Milchhöfe in Magdeburg, Nürnberg und Stuttgart gesellten, wurden vom Aufsichtsrat und Vorstand der Mannheimer Milchzentrale empfangen und vom 1. Bürgermeister Dr. Walli im Namen der Stadtverwaltung und der Mannheimer Milchzentrale herzlich begrüßt. Dr. Walli legte in längeren Ausführungen die Gründe dar, die zur jetzigen Organisation der Mannheimer Milchversorgung geführt haben und nahm Stellung zu dem jetzt vorliegenden Entwurf eines Reichsmilchgesetzes. Direktor Schmitt von der Milchzentrale gab hierauf eine eingehende Erläuterung über das Arbeitsfeld der Zentrale.

---

bld. **Gengenbach**, 7. April. Vom Bürgerausschuß wurde gestern der neue Voranschlag einstimmig genehmigt. Der Umlagefuß konnte gegenüber dem Vorjahre etwas ermäßigt werden. Der Steuersatz beträgt 270 Prozent der Steuergrundbeträge. Es sollen erhoben werden: 1.08 Mk. vom Grundvermögen, 0.43 Mk. vom Betriebsvermögen und 8.10 Mk. vom Gewerbeertrag; die Gemeindebuchhaltung wurde nach modernen Grundsätzen umgestaltet und eingerichtet.

ss. **Königsfeld** (Schwarzw.), 6. April. Gestern wurde unter großer Beteiligung ein Mann zu Grabe getragen, der in des Wortes bestem Sinn ein Bürger war: Christian Gottfried Stamm. Er hat, 77jährig, die Augen geschlossen. Zehn Jahre lang war er unser Bürgermeister. Es war das besondere Verdienst Christian Stamms, wo es galt, der Herrnhutersiedelung, deren treues Glied er gewesen war, zu helfen und auch die wirtschaftliche Entwicklung der Fremdenindustrie zu stützen. „Aeltestes bewahrt in Treue, freundlich aufgefaßtes Neue!“ Dies gilt von ihm und bleibt in ehrender Erinnerung.

m. **Altenheim**, 4. April. Mit dem 1. April ist unsere Wandererherberge aufgehoben worden, die von den Gemeinden Altenheim, Marlen mit Goldscheuer und Kittersburg, Müllen, Dundenheim und Ichenheim errichtet worden war.

Verkauf fürstenbergischer Waldungen.

bld. **Weiler-Fischerbach**, (bei Offenbg.), 7. April. Die ausgedehnten fürstenbergischen Waldungen in hiesiger Gegend sind an drei Holzfirmen verkauft und werden in den nächsten Jahren abgesetzt. Die Gemarkung wird eine wesentliche Veränderung erfahren.

Badischer Lehrerverein.

Im Monat Mai findet in den Bezirksvereinen die Wahl des Vorstandes des Badischen Lehrervereins nach der von der Vertreterversammlung Freiburg gutgeheißenen Vorschlagsliste statt.

In der Kurve verunglückt.

bld. **Bruchsal**, 7. April. Die scharfe Kurve Bahnhofstraße-Zollhallenstraße war Ursache eines Zusammenstoßes zwischen einem Karlsruher Personenauto und einem Küferhandwagen, wobei der Küfer unter das Auto zu liegen kam und eine Brustschwellung davontrug. Das Schneetreiben verhinderte die klare Uebersicht über die Straße.

Eilgüterzug bei Bruchsal entgleist.

Acht Güterwagen zertrümmert.

bld. Bruchsal, 7. April. Heute früh um 3 Uhr entgleiste der von Stuttgart kommende Eilgüterzug zwischen Heidelsheim und Bruchsal, wobei acht Güterwagen vollbeladen zertrümmert wurden. Der von Karlsruhe abgegangene Hilfszug begann sofort nach Eintreffen mit den Aufräumungsarbeiten, die gegen 5 Uhr abends beendet waren. Da die Strecke gesperrt war, wurde der Personenverkehr von Heidelsheim nach Bruchsal durch Postautos aufrechterhalten. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

*

Dazu teilt die Reichsbahndirektion auf telephonische Anfrage mit:

Am Sonntag morgen gegen 3 Uhr verunglückte ein Eilgüterzug auf Strecke Heidelsheim—Bruchsal bei Blockstelle Ruhstein. Acht Güterwagen entgleisten aus bisher noch nicht festgestellter Ursache und wurden größtenteils zertrümmert. Die Gleise der Strecke Bruchsal—Mühlacker waren bis gegen 8 Uhr vormittags gesperrt. Der Verkehr wurde durch Autos und Pendelzüge aufrecht erhalten. Die direkten Schnellzüge mußten über Karlsruhe umgeleitet werden.

Zur Aufräumung der Unfallstätte wurde ferner der Hilfzug von Karlsruhe aufgeboten, der mehrere Stunden an Ort und Stelle beschäftigt war. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt. Die Untersuchung ist im Gange. Nach bisheriger Meldung soll kein allzu großer Sachschaden entstanden sein.

Carl Benz' letzte Fahrt.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Ladenburg.

bld. **Ladenburg**, 7. April. Dem verstorbenen großen Erfinder zu Ehren hatte die ganze Stadt Ladenburg am Sonntag, dem Beisetzungstage Dr. h. c. Karl Benz, auf Halbmast geflaggt. Tiefe, traurige Stille erfüllte die Stadt, deren Ehrenbürger Karl Benz war. Fast ununterbrochen brachten bis zum Nachmittag Kraftwagen Gäste aus nah und fern, die in irgendeiner Weise mit dem Hause Benz verbunden waren. Als Vertreter der badischen Staatsregierung traf im Trauerhause am Dr. Karl-Benz-Platz Polizeidirektor Bader-Mannheim ein, Baurat Dr. Nallinger-Mannheim hatte die Vertretung der Daimler-Gesellschaft A.-G. übernommen. Für den Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie war Geh. Rat Sachs-Schweinfurth anwesend. Die Reihe der prominenten Trauergäste wurde weiter vervollständigt durch Bürgermeister Koch-Ladenburg, Oberbürgermstr. Böttcher-Mannheim, Oberbürgermeister Dr. Finter-Karlsruhe, durch Vertreter der großen Kraftfahrer-Organisationen des A.D.A.C., des A.V.D., des Rheinischen Automobilklubs, des Allg. Schnauferl-Klubs, des Badischen Automobilklubs, des Vereins südwestdeutscher Industrieller, der Technischen Hochschule Karlsruhe, sowie einer großen Anzahl Vertreter der örtlichen Vereine und Gesellschaften, deren Ehrenmitglied Dr. Benz seit langen Jahren war.

Gegen 3 Uhr begann auf dem Dr. Karl-Benz-Platz der Aufmarsch der Fahnenabordnungen, der Vereine usw. Unter Vorantritt einer Reihe von Kranzträgern wurde Karl Benz' schlichter Sarg von 18 Mitgliedern des Athletik-Sportvereins Ladenburg zur Platzmitte getragen. Die Kapelle Mohr-Mannheim spielte den Chopinschen Trauermarsch. Der badische Männerchor Mannheim beschloß mit dem Schubertschen Sanktus die schlichte Trauerfeier auf dem Platz.

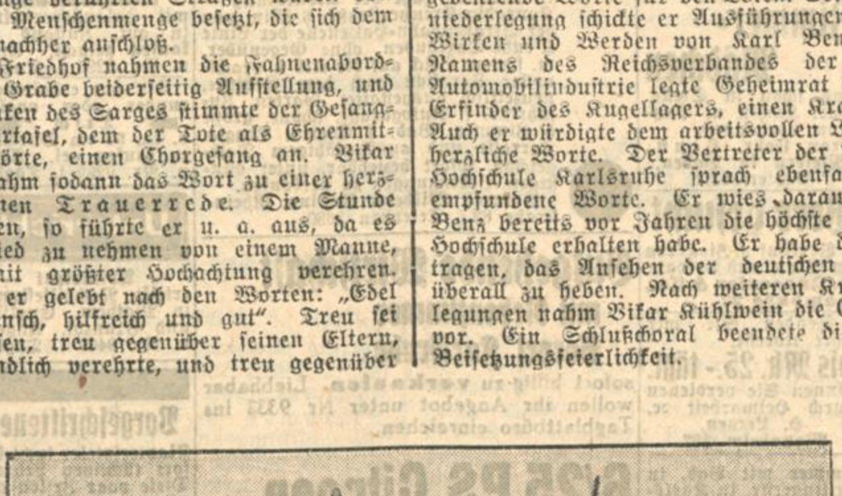
Dann formierte sich

der Trauerzug,

der durch die ganze Stadt zum Friedhof führte. Die Kapelle führte den Zug an. Ihr folgte die Ladenburger Freiwillige Feuerwehr, Fahnenabordnungen und Vereine. Vor dem Sarge fuhr einer der ersten der von Dr. Benz gebauten Kraftwagen. Das Fahrzeug, das von seinem Erfinder einst selbst gelenkt worden war, sandte mit langsam laufendem Motor dem Toten die letzten Abschiedsgrüße. Hinter dem Sarge folgten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, in ihrer Mitte die beiden Söhne. Die Vertreter der Staatsbehörden, sowie der Gemeinde Ladenburg, Vertreter der Industrie, der Gewerbe, der Fachverbände usw. folgten. Die Teilnahme der Bevölkerung war ungemein groß. Die vom Zuge berührten Straßen waren von einer dichten Menschenmenge besetzt, die sich dem Trauerzug nachher anschloß.

Auf dem Friedhof nahmen die Fahnenabordnungen am Grabe beiderseitig Aufstellung, und mit dem Sinken des Sarges stimmte der Gesangverein Liedertafel, dem der Tote als Ehrenmitglied angehörte, einen Chorgesang an. Vikar Kühlwein nahm sodann das Wort zu einer herzlich gehaltenen Trauerrede. Die Stunde sei gekommen, so führte er u. a. aus, da es gelte, Abschied zu nehmen von einem Manne, den wir mit größter Hochachtung verehren. Stets habe er gelebt nach den Worten: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Treu sei Benz gewesen, treu gegenüber seinen Eltern, die er unendlich verehrte, und treu gegenüber seiner Familie. Sein größtes Glück sei es gewesen, nach mühevollem Tag inmitten der Seinen zu weilen, und schmerzvoll sei es ihm gewesen, wenn er dazu gezwungen worden sei, das eine oder andere Mitglied seiner Familie aus dem Hause zu geben. Die Treue habe er auch gehalten dem Vaterlande, trotz er größtes Leid verspürte, als man ihn wegen seiner herrlichen Erfindung verspottet habe. Mit sturmerprobter Kraft habe er aber das Steuer seines Lebens in Händen gehalten und sein Leben nach seinen hohen Idealen geführt. Dabei sei Benz ein schlichter, einfacher und bescheidener Mann geblieben. Aber alle Bescheidenheit habe es nicht vermocht zu hindern, daß ihm im hohen Alter Ehren auf Ehren zuteil wurden. Anläßlich seines 70. Geburtstages habe ihm die Technische Hochschule Karlsruhe den Doktor ehrenhalber verliehen, zu seinem 82. Geburtstag habe ihn die Stadt Ladenburg zu ihrem Ehrenbürger ernannt, und als auch sein 84. Geburtstag jährte, wurde ihm die höchste Auszeichnung, die ein badischer Staatsbürger erhalten kann, die Verleihung der goldenen Staatsmedaille zuteil. Aber stets sei er seinen nächsten Arbeitern der „Papa Benz“ geblieben, und nichts habe ihm so viel Freude bereitet, als die dankbare Verehrung seiner Mitarbeiter und Untergebenen und der Dank seiner Kinder. Besonders sie hätten das wackere Herz erkannt, das er nicht nur seinen Eltern zeigte, sondern allen Mitmenschen. Gern betonte Vikar Kühlwein einen vielfachen Ausspruch von Dr. Benz, daß er niemals in seinem Leben ein Unglück beim Führen seines Wagens verursacht habe, weil er bei der Vorsicht über seinen Wagen die Rücksicht auf seine Mitmenschen nicht vergessen habe.

Nach diesen Worten leitete ein Chorgesang die Reihe der Nachrufe ein. Im Auftrage der badischen Staatsregierung legte Polizeidirektor Bader-Mannheim einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder. Er betonte, daß das ganze badische Volk, und an seiner Spitze die badische Regierung, des Mannes, dem die höchste Ehrung seines Heimatlandes zuteil geworden sei, stets in Dankbarkeit gedenken werde in Erinnerung an die unvergänglichen Verdienste, die er sich um das deutsche Volk erworben habe. Bürgermeister Koch-Ladenburg überbrachte den Abschiedsgruß der Stadtgemeinde Ladenburg. Der irdische Benz, der geniale Erfinder, der erste und einzige Ehrenbürger der Stadt, sei tot. Sein Geist aber lebe weiter bei uns. Im Auftrage der Arbeiterschaft der Firma Benz & Söhne Ladenburg legte ein Vertreter der Arbeiter und Angestellten einen Kranz nieder für den Mann, der für die Nöte seiner Untergebenen stets ein warmes Herz hatte. Baurat Dr. Nallinger-Mannheim fand ehrende gedenkende Worte für den Toten. Seiner Kranzniederlegung schickte er Ausführungen über das Wirken und Werden von Karl Benz voraus. Namens des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie legte Geheimrat Sachs, der Erfinder des Kugellagers, einen Kranz nieder. Auch er würdigte dem arbeitsvollen Leben Benz' herzliche Worte. Der Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe sprach ebenfalls warmempfundene Worte. Er wies darauf hin, daß Benz bereits vor Jahren die höchste Würde der Hochschule erhalten habe. Er habe dazu beigetragen, das Ansehen der deutschen Industrie überall zu heben. Nach weiteren Kranzniederlegungen nahm Vikar Kühlwein die Einsegnung vor. Ein Schlußchoral beendete die würdige Beisetzungsfeierlichkeit.



Der erste von Carl Benz erbaute Benzinmotorwagen.

Kleine Rundschau.

— Vor dem Mannheimer Schöffengericht wurde wegen fahrlässiger Tötung der 29jährige ledige Hilfslehrer Willy Gärtner zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat einem 8jährigen Schüler in Endingen, der an einem schweren Ohrenleiden krankte, zwei Ohrfeigen versetzt, an denen der Junge verstarb.

— In Sandhofen ist ein 5 Jahre alter Knabe in der elterlichen Wohnung in einen Kübel mit heißem Wasser gefallen und an den Folgen verstorben. Gegen die schuldige Person ist Anzeige erstattet worden.

— Auch auf dem Königstuhl sind 12 Zentimeter Neuschnee gefallen.

— Aus der Güterhalle des Kleinbahnhofs Lahr-Dinglingen wurden 15 000 Zigarren, eine Kiste Keks, ein Ballen fertige Arbeitshosen und eine Kiste Herd-Ersatzteile gestohlen.

— Vom Schöffengericht Lörrach wurde eine Reihe von Wilddieben verurteilt, die im Efringen-Kirchener Bezirk mit Schlingen und Gewehren während der Schonzeit gewildert hatten. Es gab vier und drei Monate Gefängnis.

— In Bittelbrunn (Amt Engen) stieß die Tochter des Maurermeisters Reiter einen mit heißem Wasser gefüllten Topf um und wurde im Gesicht und am ganzen Körper schwer verbrüht.

— Ein 26 Jahre alter verheirateter Holzarbeiter von Mühlenbach wurde von einer stürzenden Tanne erschlagen.

— Das Bürgermeisteramt Ludwigshafen hat an die städtischen Dienststellen einen Erlaß gerichtet, der angesichts der gespannten Finanzlage von allen Dienststellen größte Sparsamkeit fordert.

— An der Bahnstrecke Hanau—Eberbach wurde am Sonntag abend auf dem Uebergang bei Babenhausen der Personenkraftwagen der Familie Hauck aus Schaafheim von einem Personenzug überfahren. Zwei Insassen wurden getötet, drei schwer verletzt.

— Der im Heilbronner Gefängnis inhaftierte Elektrotechniker Willy Rausch versetzte dem Gefängnisverwalter einen Schlag auf den Kopf, bemächtigte sich der Schlüssel und suchte zu entkommen. Der Flüchtling konnte bald danach wieder ergriffen werden.

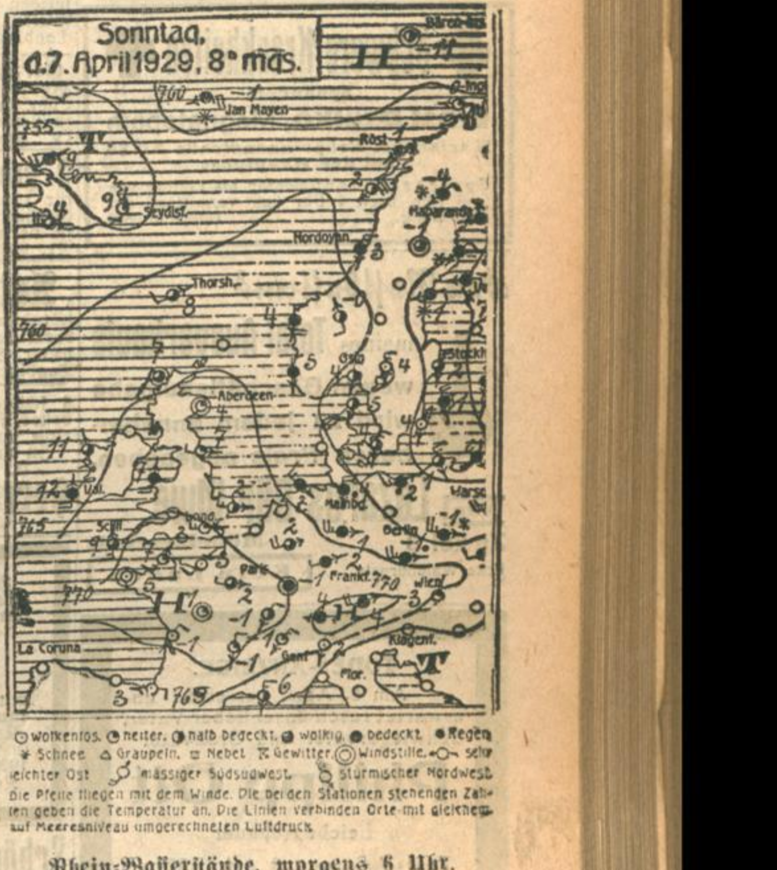
— In dem Atelier des Basler Kunstmalers Rudolf Löw brach Feuer aus, dem 30 Oelgemälde im Weret von über 25 000 Schweizerfranken zum Opfer fielen.

— In Straßburg i. E. wollte der Handelsvertreter Viktor Pfister ein Geschoß seiner Waffensammlung auseinandernehmen. Das Geschoß explodierte und zerriß den Unglücklichen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Witterungsaussichten für Dienstag, 9. April: Uebergang zu einer Periode milden Wetters bei südwestlicher Luftzufuhr.



○ wolkenlos. ◑ heiter. ◐ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen ✱ Schnee △ Graupeln. ≡ Nebel ⩮ Gewitter. ◎ Windstille. —○— sehr leichter Ost ⟋○ mässiger Südsüdwest. ○⟍ stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 8. April: 29 cm; 7. April: 22 cm.
Schusterinsel, 8. April: 75 cm; 7. April: 85 cm.
Kehl, 8. April: 190 cm; 7. April: 202 cm.
Maxau 8. April: 371 cm; 7. April: 371 cm, mittags 12 Uhr: 371 cm, abends 6 Uhr: 365 cm.
Mannheim, 8. April: 252 cm; 7. April: 254 cm.
Caub, 8. April: 180 cm; 7. April: 175 cm.

Badisches Landestheater

Montag, den 8. April:
Th.-Gem. 1151—1200 und 1401—1550.

9. Sinfonie-Konzert.

Dirigent: Jos. Krips. Solist: Ottomar Voigt.
Mozart: Kleine Nachtmusik.
Spohr: Violinkonzert Nr. 8, op. 47 (in Form einer Gesangsszene.)
Beethoven: 7. Sinfonie-A-Dur.
Anfang 20 Uhr. — Ende 22 Uhr.
1. Rang und 1. Sperrsitz 4 ℳ.

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Montag, den 8., bis Mittwoch, den 10. April, jeweils 20.15 Uhr
letzte Vorführungen:

Ein Walzertraum

Ein Film nach der gleichnamigen Operette von Oskar Strauß.
Musikbegleitung.
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.
Kartenvorverkauf:
Musikhaus **Fritz Müller,** Kaiserstr.

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe

Generalversammlung!

Nach zurückgelegter dreijähriger Dienstzeit findet am **Donnerstag, 11. April 1929, nachmitt. 6 Uhr,** im großen Bürgersaale des Rathauses die statutengemäße Generalversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder zu erscheinen haben (Anzug Zivil)

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Korps in den letzten 3 Jahren.
2. Rechnungsablage und Entlastung des Verrechners.

Karlsruhe, den 8. April 1929.

Der Verwaltungsrat:
Heusser
Branddirektor. Schönherr.

Verein zur Belohnung treuer Dienstboten

Ende Mai ds Js. werden wie alljährlich im Bürgersaale des Rathauses an Hausangestellte, welche bis 24. Juni 1929 **drei, sechs und mehr Jahre** ununterbrochen bei einer Herrschaft im Dienste sind,

Belobungen bezw. Preise

in feierlicher Weise verliehen.
Die Mitglieder des obigen Vereins und diejenigen hiesigen Einwohner, welche dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, die erforderlichen Anmeldebogen bis spätestens 30. April bei uns in Empfang zu nehmen, woselbst auch die näh. Bedingungen bekanntgegeben werden

Bad. Frauenverein v. Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe
Kaiserallee 10

Schwere Krankheiten

behandelt
Ernst Dzulko, Magnetopath
Karlsruhe, Erbprinzenstraße Nr. 36 bei der Hauptpost
Sprechstunden: Montag bis Freitag von 2—6 Uhr, nach 6 Uhr und vormittags auf Bestellung. Telephon 6806

Der Restbestand

meines **Total-Ausverkaufs**

wegen Geschäftsaufgabe wird zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Nur Lazarus Bär Wwe.
Zirkel 3 — **Möbelgeschäft**
Ecke Waldhornstr. — **Kein Laden**

TODES-ANZEIGE.

Am 6. April verschied unerwartet rasch unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Philipp Ott

Leichenschauer

Teutschneureut, 8. April 1929

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. April, nachm. 5 Uhr statt

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
Die neue Wiener Revue

Einst u. Jetzt

Jbach

Flügel-Pianos
Seit 1794 bewährt
Teilzahlung — Miete nur bei
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Straßenb.-Haltestelle

Empfehlungen

Wäsche wird angen. zum Waschen und Bügeln bei schonender Behandlung u. billigster Berechnung. Wilhelmstr. 19, II. r.

Kapitalien

Darlehen
geg. Hypoth., Bürgschaft, Möbelsicherh., Baugelder auf Neubauten, Beleihung ab Rohbau, meist auch schon früher möglich. Mäßig. Zins, reelle Bedienung. **Fr. Rothhurst,** Kaiserstr. 87. Telephon 7457.

40 000 Mark
auf 1. od. 2. Hypothek auch in Teilbeträgen, günstig
auszuleihen.
Angeb. unt. Nr. 9403 ins Tagblattbüro erb.

— **Teilhaber** —
mit 5—10 Mille von langj., eingef. Spezialfachmann ges. Sichere Existenz, feste Kundschaft. Angeb. u. Nr. 9291 ins Tagblb. erb.

Ca. 10 000 bis 15 000 Mark
für gutgehend. Wirtschaftsbetrieb sof. gesucht. Für alleinstehenden Herrn wäre schöne Lebensstellung in Reiseposten für Wein mit Auto verbunden. Angebote u. Nr. 9310 ins Tagblb.

Zu vermieten

7 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, Etagenheizung, in best. Lage, auf 1. Juli eventl. auch früher, zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Wohn- u. Schlafzimmer,
schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn zu vermieten. Wo? sagt d. Tagblattbüro.

Gut möbl., heizbares Mansardenzimmer, el. Licht, an berufst. Frl. zu verm. Jollystr. 41, IV. Zwisch. 1 u. 6 Uhr.

2 große Räume,
für ruh. Gewerbe od. Geschäft geeignet, sof. zu vermiet. Ang. u. Nr. 9288 ins Tagblb.

Autogarage
(Stadtmitte) **billig zu vermieten.** Angebote unter Nr. 9294 ins Tagblattbüro erbeten.

Tennis-Schläger
werden fachmännisch repariert
Sporthaus **Freundlieb**
Karlsruhe

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhr erstklassiger Mafttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle. Moderne Schweinemarkthalle neu eröffnet.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Mietgesuche

Von älter. Ehepaar wird schöne geräum.
3 Zimmerwohng.
Bad und Zubehör in gutem Hause, 1. oder 2. Stock, auf Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 9402 i. Tagblattbüro erbeten.

— **Gesucht** —
5—6 Z.-Wohng.
mit Zubehör, in gut. Lage. Angeb. u. Nr. 9285 ins Tagblb. erb.

Gesucht wird von jg. Ehepaar auf 1. Juli bezw. August eine schöne, gr., der Neuzeit entsprechend eingerichtete
3 Z.-Wohng.
in nur gutem Hause (am liebsten Weststadt), mit Bad und entsprechend. Zubehör. Angeb. unt. Nr. 9412 ins Tagblattb. erb.

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Juli eine
2 Zimm.-Wohng.
mit Küche und Keller. Weststadt bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 9284 ins Tagblattbüro erb.

3—4 Z.-Wohng.
von kl., wohnungsberecht. Beamtenfamilie für sof. od. später gesucht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 9282 ins Tagblattb. erbet.

Allst., pens. Ehep. sucht
2 Zimm.-Wohng.
auf 1. Juli od. spät. Angeb. unt. Nr. 9280 ins Tagblattb. erbet.

Jung. kinderl. Ehepaar sucht
Zimm. mit Küche
evtl. schöne Mans. auf 1. Mai. Angeb. unt. Nr. 9406 ins Tagbl.

Offene Stellen

Redegewandte
Damen und Herren
finden lohnenden Verdienst bei Werbung f. Verl.-Zeitschriften. Gartenstraße 52, I.
August Prues.

Stenotypistin,
höhere Schulbildung (evtl. Anfängerin m. guten Vorkenntnissen in Stenographie und Schreibm.), zum 15. April od. 1. Mai auf hiesiges Anwaltsbüro **gesucht.** Angeb. u. Nr. 9277 ins Tagbl. erb.

Suche tüchtiges
Zimmer-Mädchen
das schon in Stellg. war. Köchin u. Putzfrau vorhanden.
Frau Fabr. Henß, Niefern in Baden, Papierfabrik.

Herr gesucht
z. Verkauf v. Zigarren an Wirte und Private.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Senden Sie mir Ihre Adresse,
bis Mk. 25.- tägl.
können Sie verdienen durch Heimarbeit 2c.
H. Lergen, Mannheim 202.

6 schöne, geräumige Zimmer mit Bad, in bester, freier Lage der Ettlingerstr. in Karlsruhe, auf 1. Juli, auch früher zu vermieten. Zu erfragen bei:
J. Neumann, Ettlingerstraße 5, IV.

Herrschaftl. Etagen-Wohng.

Wegen Wegzug des jetzigen Mieters ins Ausland ist eine **hochherrschaftliche 2.-Stock-Wohnung** von

9 Zimmern

mit großer Diele u. schönen Nebenräumen, Veranda, Balkonen usw., Zentralheizung, Warmwasserleitung, in bester Weststadtlage, zum 1. Juli 1929 zu vermieten.
Näheres **Westendstraße 69,** 2. Stock.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör im Zentrum der Stadt, **mit Büro und Lagerräumen** (Ths.)
zu vermieten.
Wohnung sofort beziehbar. (Nur Wohnungsberechtigte.)
Näheres **Waldstraße 48** im Laden.

LEHRLING
aus guter Familie, mit gut Schulzeugnissen, große Figur, zur Ausbildung als Verkäufer zum sofortigen Eintritt gesucht.
RUD. HUGO DIETRICH

Gebildete bessere Dame
sucht
passenden Wirkungskreis.
Gefl. Angebote unter Nr. 9163 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuverläss. **Kranken- u. Säuglingspflegerin** für sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 9408 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht wird tüchtiger
Anzeigen-Akquisiteur
für größ. Kalenderunternehmen. Angeb. unter Nr. 9330 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen

Dunkl., mod., erstkl. **Anzug,** Ia Stoff, feine Maßarb., 60 ℳ; dkl., sehr gut. **Sportanzug** mit langer Hose u. Breeceshose, zusam. 40 ℳ, mittl. Figur. Herrenstr. 20, 1 Tr. r. Auch Sonntags anzuf.

Drei eiserne
Oefen
gut erhalten, und ein
Majolikaofen
zu verkaufen.
Akademiestraße 40, II. Telephon 5158.

Küche
echt Pitchpine, besteh. aus:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch (mit prima Linoleum belegt), **2 Stühle, 1 Hocker,** zu dem Ausnahmepreis von 245 ℳ abzugeben.
Epple. Möbel,
Steinstraße 6.
Haltestelle Mendelssohnplatz.

Klappsportwag., eis. Kinderbett zu verkf. Lachnerstr. 18, pt. r.

Weißbrod

u. Pianos
Fabrikate allerersten Ranges
mäß. Monatsraten
nur bei
Kaefer
Amalienstr. 67

Herren-zimmer,
schwere Ware, Bücherschrank, 2 m breit, komplett
Mark 700.—
Möbelhaus
Maier Weinheimer,
32 Kronenstraße 32.

Eisen-Metall-Holz-Betten
Stahlmatr., Kinderbett Schlafzimm., Chaiselg. an Private, Ratenzahlg. Katalog 122 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr)

Bess., wenig gebr.
Herren-Kleider
Maßarb., f. alle Zwecke f. bill. abz. Vers. übers. Zähringerstr. 53a, II.

Für Münzensammler. Neue, aber nicht mehr kursfäh. Jubiläumsmünzen und andere werden abgegeben. Westendstr. 25, I.

Einfamilienhaus
in schönster Lage der Albsiedlung — Konradin-Kreutzerstraße, 3 Min. von der Straßenbahn-Haltestelle der Linie K'ruhe-Darlanden, ohne Gegenüber, m. freiem Blick auf die Alb u. prachtvoller Fernsicht nach dem Gebirge, neuzeitlich ausgestattet, Garten, Zufahrtstr. f. Autogarage, schöne, große 5 Zimmer, Bad, 2 Dielen, Loggia, Terrasse und ausbaufähigem Dachgeschoß, sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Näheres **Wilhelm Golling,** Rheinstraße 82. Telephon 3680.

Gutgehende Wirtschaft
mit Nebenzimmer
Vorort Karlsruhe
sofort billig zu **verkaufen.** Liebhaber wollen ihr Angebot unter Nr. 9332 ins Tagblattbüro einreichen.

6/25 PS Citroen
Limousine, fabrikneu, noch nicht zugelassen, wegen besonderer Umstände **weit unter Preis abzugeben.**
Angeb. u. Nr. 9407 ins Tagbl. erb.

RESI

Ab heute:

ASPHALT

mit **Gust. Fröhlich, Albert Steinrück †, Betty Amann**
sowie das übliche gute Beiprogramm.

Hutwäscherei
reinigt, fassoniert fachmännisch
Hort, Amalienstraße 13

Patentanwalt Ohnimus
einziger Patent**anwalt** in **Karlsruhe**
wohnt jetzt Gartenstr. 52

Bouclé Stückware 68 cm breit
sehr gute Qualität, uni grau, in größeren Mengen zum Auslegen von Zimmern und Belegen von Treppen geeignet, pro lfdm. M. 5.— abzugeben
MARKSTAHLER & BARTH
Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67.

Schöne **Nähmaschinen** unt. Garant. v. 30 ℳ an zu verkaufen.
Wegmann,
Rüppurrerstraße 20.

— **Kohlenherd** —
gut erhalt. mit Back-Wärmeröhre, Schiff, preiswert zu verkauf. Lenzstr. 1, I., links.

Kinderwagen
gut erh., weiß, gepolst. für 15 ℳ zu verkauf. Roonstraße 20, II.

Ein fast noch neuer **weißer Kinderwagen** (Brennabor) zu verk. Karl-Wilhelmstr. 38, Hth. IV. Stock.

Tiermarkt

Gute, frischmelkende **Ziege** und ein **Brunnentrog** zu verkaufen.
Rintheim,
Forststraße 66.

Kaufgesuche

Garten
od. geeign. Grundstück zu pachten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 9410 ins Tagblattb. erbet.

Photogr. Bilder
v. Karlsruhe, ca. 1885 bis 1900, speziell westliche Kaiserstraße und Waldstr., von Photo-Schumann zu kaufen gesucht. Angebote an **Götz, Berlin W 57,** Steinmetzstraße 6, II.

Kaufe
fortwähr. u. zahle die allerbest. Preise für getrag. **Kleider, Schuhe** und Wäsche.
Jos. Pisiucha,
Jähringerstraße 30.
Telephon Nr. 2293.

Zu kaufen gesucht:
Maurergeräte
all. Art, Handwagen, Schubkarren, Klammern u. dergl. gebr. und gut erhalten. Angebote mit Preis unt. Nr. 9405 ins Tagbl.

Aktenschrank
mit Jalousieverschluß in gut. Zustand zu **kaufen gesucht.** Ang. u. Nr. 9295 i. Tagbl.

Ein gut erhaltener, runder oder ovaler
Tisch
v. ca. 90 cm Durchm. zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 9299 i. Tagbl.

Unterricht

— **Abiturient** —
erteilt Nachhilfestund. in Mathem., Englisch und Französ. Angeb. u. Nr. 9409 i. Tagbl.

Vorgeschrittener
Klavierspieler sucht sofort tüchtigen Lehrer. Diese paar Zeilen genügen, um Sie rasch zum Ziele zu führen, wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind.

Wovon sprechen diese beiden jungen Hausfrauen?

Die Liebe geht durch den Magen. Sie wissen, daß eine gute Suppe am Mittag den abgespannten Mann sofort in gute Laune versetzt, — sie sprechen also davon, was es für gute Suppen gibt. Da ist vor allem Knorr's Grünkernsuppe. Ist Grünkern eine Frucht?... Eine Pflanze?..... Nein, eine Weizenart, aus der man durch Knorr's Grünkernmehl eine herrliche aromatische Suppe kochen kann. Die Herstellung ist denkbar einfach und die junge Hausfrau kann glücklich und ruhig ihr Mittagessen vorsetzen, denn die hervorragende Grünkernsuppe von Knorr verhilft der ganzen Mahlzeit zum Erfolg und ist eine vorzügliche Nahrung für Mann und Kind.

In der bekannten grünen Packung bei jedem Kaufmann zu haben.

Knorr's Grünkernmehl

Sommer-sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen, werd. in einigen Tagen **unter Garantie** d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B **beseitigt.** Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28, Westend-Drogerie A. Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65, Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44, Drog. Th. Walz, Jollystr. 17 v. Kaiserstraße 45. **In Karlsruhe-Mühlburg:** Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Ein **Zwiebelpräparat** ist
Paul Kneisels „Haartinktur"
dieses hat sich seit über 60 Jahr. bei Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege glänz. bewährt, wo alle ander. Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4, Hofdrog. **Carl Roth.**

Münchner Telegramm Zeitung
Ab 31. Dezember in Verbindung mit
Sport Telegraf

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80. Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch gratis

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Erna Goedtler — Otto Jbach, Emmendingen-Rastatt. — Hannah Böning — Wilhelm Ludowici, Bremen-Jockgrim.

Gestorben.

Otto Fritz, Kandern, 41 Jahre. — Auguste Frentzen, geb. Zubrod, Karlsruhe. — Berta Rümmele Witwe, geb. Schmidt, Karlsruhe, 73 Jahre.

DAS REINSTE FINANZGENIE

ist der Geschäftsmann, der sich durch die kleinen Kosten eines Anzeigen-Feldzuges im Karlsruher Tagblatt den großen Gewinn seines Anlagekapitals sichert. Jedes Inserat im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Anzeigenblatt der besten und kaufkräftigen Kreise seit 174 Jahren, steigert Umsatz und Gewinn. * Anzeigen-Annahme von 7½—19 Uhr in der Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts, Kaiserstraße 203. Telephon 18—21.